

Diplomarbeit

im Fach
Entwicklungsländerstudien
Studiengang Wissenschaftliche Bibliotheken
der
Fachhochschule Stuttgart – Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen

Nina Rincker, Stuttgart

Erstprüfer: Prof. Margarete Payer
Zweitprüfer: Dr. Wolfgang von Keitz

Angefertigt in der Zeit vom 01. August 2000 bis 02. November 2000

Stuttgart, Oktober 2000

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Die Entwicklung des Bibliothekswesens in Südafrika	6
3. Die Nationalbibliotheken	13
3.1 Die South African Library	13
3.2 Die State Library	15
4. Die Universitäts- und Technikonbibliotheken	16
4.1 Die Universitätsbibliotheken	16
4.1.1 University of Cape Town.....	17
4.1.2 University of Stellenbosch	18
4.1.3 University of the Witwatersrand	19
4.1.4 University of Pretoria.....	19
4.1.5 University of the Orange Free State	19
4.1.6 Rhodes University.....	20
4.1.7 Potchefstroom University for Christian Higher Education	20
4.1.8 University of Port Elizabeth.....	21
4.1.9 Rand Afrikaans University	22
4.1.10 University of South Africa	22
4.1.11 Vista University	23
4.1.12 University of Natal.....	24
4.1.13 University of the Western Cape.....	25
4.1.14 University of the North	25
4.1.15 University of Durban-Westville.....	26

4.1.16 University of Zululand	27
4.1.17 University of Transkei	27
4.1.18 University of North-West	28
4.1.19 University of Fort Hare	28
4.1.20 University of Venda	29
4.2 Die Technikonbibliotheken.....	29
4.2.1 Cape Technikon	30
4.2.2 Peninsula Technikon.....	30
4.2.3 Port Elizabeth Technikon.....	31
4.2.4 Technikon of Southern Africa	31
4.2.5 Eastern Cape Technikon	32
4.2.6 Technikon Witwatersrand	32
4.2.7 Technikon Northern Gauteng	32
4.2.8 Technikon Pretoria.....	33
4.2.9 Technikon North West	33
4.2.10 Vaal Triangle Technikon	34
4.2.11 Technikon Free State.....	34
4.2.12 Mangosuthu Technikon	35
4.2.13 Technikon Natal	35
4.2.14 Border Technikon.....	36
4.2.15 M L Sultan Technikon	36
5. Bibliothekarsvereinigungen	37
5.1 LIASA	37
5.2 Sabinet Online.....	39

6. Kooperationen	40
6.1 CALICO	40
6.2 GAELIC	42
6.3 FRELICO	44
6.4 esAL	45
6.5 SEALS	46
7. Ausbildung von Bibliothekaren	48
8. Ausblick in die Zukunft.....	49
Quellenverzeichnis	50

1. Einleitung

Zu dieser Diplomarbeit wurde ich während meines Praxissemesters in der Graduate School of Business Library der University of Cape Town inspiriert. Ich beschränke mich hier jedoch auf eine Beschreibung der Bibliotheken der tertiären Ausbildung, also Universitäten und Technikons, und deren Verbände, da das Thema sonst den Rahmen einer Diplomarbeit sprengen würde.

Das Bibliothekswesen in Südafrika ist deshalb so interessant, da es verglichen mit anderen afrikanischen Ländern eine lange Entwicklungsgeschichte hat, die hauptsächlich von England und später den USA beeinflusst wurde; und da durch die Apartheid parallele Systeme für die verschiedenen Rassen entwickelt wurden. Seit dem Ende der Apartheid und den ersten freien Wahlen im Jahr 1994 wurde das gesamte Bibliothekssystem in Frage gestellt, es mussten neue Ideen entwickelt werden und ein afrikanisches System, das allen Bürgern gleichermaßen zugute kommt, gefunden werden. Dieser Prozess dauert immer noch an, jedoch hat sich in den Bibliotheken schon viel geändert. Die meisten Bibliotheken haben Mission Statements formuliert, in denen besonders auf Chancengleichheit und Gleichberechtigung sowohl der Mitarbeiter als auch der Kunden Wert gelegt wird, und setzen diese Pläne auch um. Jedoch ist es sehr schwierig, gerade unter der schwarzen Bevölkerung geeignet ausgebildete Bibliothekare zu finden, da sie lange von den entsprechenden Ausbildungsmöglichkeiten ausgeschlossen war und noch lange nicht alle Defizite aufgeholt wurden. So sind die meisten schwarzen Mitarbeiter in den Bibliotheken, die ich kennengelernt habe, entweder Assistenten oder technische Mitarbeiter. Die Zusammenarbeit klappt meiner Erfahrung nach jedoch gut, wobei mir als Ausländerin durchaus einiges entgangen sein kann. Falls es Probleme rassistischer Natur geben sollte, hat jede Universität bzw. jedes Technikon Beauftragte für Diskriminierung, sei es rassistische, religiöse oder sexuelle, die in den Personalräten und anderen Gremien großen Einfluss haben.

2. Die Entwicklung des Bibliothekswesens in Südafrika

Die Entwicklung des Bibliothekswesens in Südafrika wird allgemein in vier Phasen eingeteilt: die erste Phase von 1761 bis 1927, die zweite von 1928 bis 1937, die dritte von 1938 bis 1961 und die vierte von 1962 bis heute¹.

Der Mecklenburger Joachim Nikolaus von Dessin, der als Angestellter der Dutch East India Company in Kapstadt gearbeitet hat und ein leidenschaftlicher Buchliebhaber und –sammler war, vermachte bei seinem Tod im Jahr 1761 seine 4000 Bände umfassende Privatsammlung der Grootte Kerk, der Niederländischen Reformierten Kirche in Kapstadt, unter der Bedingung, dass sie von der Öffentlichkeit genutzt werden kann. Gleichzeitig stiftete er eine Geldsumme, um den Unterhalt der Bibliothek zu gewährleisten.

Im Jahr 1818 gründete der britische Gouverneur der Kapprovinz Lord Charles Somerset die South African Public Library in Kapstadt, die weltweit erste Bibliothek, die durch Steuern und nicht durch Benutzergebühren finanziert wurde, nämlich durch eine Steuer auf Wein. 1820 wurde die Sammlung des von Dessin in die Bibliothek überführt. 1829 wurden jedoch Gebühren für die Nutzung eingeführt.

In den folgenden Jahren wurden 21 öffentliche Bibliotheken in der Kapprovinz, sechs in Natal und je vier im Orange Free State sowie im Transvaal gegründet. In den ersten 100 Jahren der Bibliotheksentwicklung in Südafrika entstanden insgesamt 71 öffentliche Bibliotheken.

Die Vorläufer der heutigen Universitäten wurden ebenfalls im 19. Jahrhundert gegründet: Das South African College, aus dem die University of Cape Town entstanden ist, 1829, das Grey College in Bloemfontein (heute University of the Orange Free State) und Saint Andrews College in Grahamstown (heute Rhodes University) 1855, das Theological Seminary in Burgersdorp (heute Potchefstroom University for Christian Higher Education) 1869, das Stellenbosch Gymnasium (heute University of Stellenbosch) 1866, die University of the Cape of Good Hope (heute University of South Africa) 1873, das Maritzburg College und das Durban Technical Institute, die heute die University of Natal bilden, in den 1880ern und

¹ vgl. Encyclopedia of Library and Information Science, S. 167.

die South African Mining School in Kimberly (heute University of the Witwatersrand) 1896².

In der Kapprovinz wurde ebenfalls im 19. Jahrhundert eine große Anzahl von Schulbibliotheken gegründet sowie 6 Spezialbibliotheken: die Bibliothek des Cape Parliament in Kapstadt 1854, die des South African Museum in Kapstadt 1855, die Cape Education Department Library in Kapstadt 1859, die Bibliothek der South African Railways 1875, die des Transvaal Museums in Pretoria 1892 und die des Transvaal Education Department in Pretoria 1895.

Sieben der heute 95 zentralen Behördenbibliotheken sind im 19. Jahrhundert gegründet worden, darunter die Supreme Court Library in Kimberley (1871), ihr Gegenstück in Bloemfontein (1875), die Bibliothek der Geologischen Kommission 1895 in Kapstadt und die des Government Mining Engineer's Technical Office 1875 in Johannesburg. Die Bibliothek des Supreme Court in Kapstadt wurde schon im späten 18. Jahrhundert von der Dutch East India Company eingerichtet³.

Die Entwicklung eines modernen Bibliothekswesens beginnt mit dem Jahr 1928. In diesem Jahr wurde die erste Konferenz zum Thema Bibliothekswesen in Bloemfontein gehalten. Initiiert wurde sie von S A Pitt, einem Bibliothekar der Glasgow Public Library und von Milton J Ferguson, Bibliothekar aus Kalifornien, die in Südafrika Bibliotheken besichtigten und Empfehlungen erarbeiteten. Die Konferenz fand statt unter der Schirmherrschaft der Carnegie Corporation of New York, teilgenommen haben ca. 80 Bibliothekare, Regierungsbeamte und Vertreter der Universitäten⁴. Das Ergebnis der Konferenz waren Empfehlungen für die Entwicklung des Bibliothekswesens in Südafrika, die u.a. folgendes vorsahen:

- ?? Ein freies Bibliothekssystem, das allen Teilen der Bevölkerung zugute kommt, vergleichbar mit dem der USA oder Großbritanniens
- ?? Einrichtung von Schulbibliotheken
- ?? Einrichtung von Bibliotheken für Nicht-Europäer
- ?? Organisation der Universitätsbibliotheken
- ?? Gründung einer Bibliotheksvereinigung („Library Association“)

² vgl. Encyclopedia of Library and Information Science, S. 169.

³ vgl. Encyclopedia of Library and Information Science, S. 170.

- ?? Regelung der Berufsausbildung für Bibliothekare
- ?? Gründung eines nationalen Bibliotheksausschusses

Die Carnegie Corporation stiftete insgesamt 99000 Pfund. Von den Zinsen sollten die Empfehlungen umgesetzt werden.

Aus der Konferenz folgte die Gründung der South African Library Association (SALA) im Jahr 1930 als eines der wichtigsten Ergebnisse.

1933 richtete die State Library in Pretoria ein Fernleihsystem ein, das ständig wuchs und im Jahr 1941 wurde mit der Erstellung eines Nationalkatalogs für Monographien begonnen.

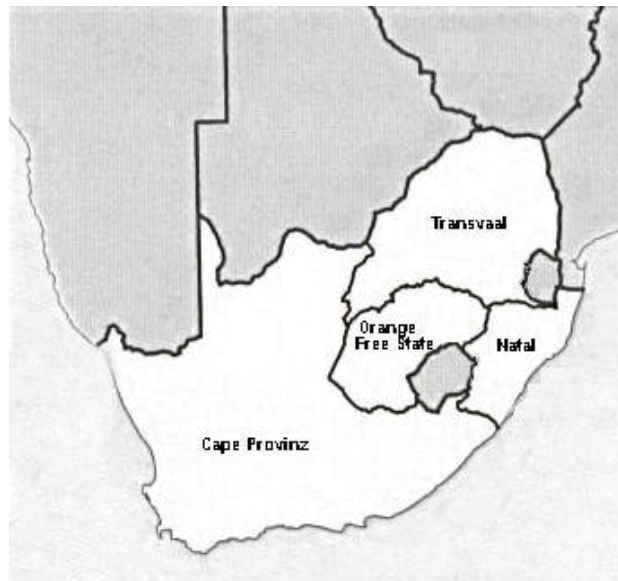
1936 wurde ein Regierungskomitee gegründet, das Interdepartmental Committee on the Libraries of the Union of South Africa. Es bestand aus sechs Mitgliedern: den Repräsentanten der vier Provinzen, einem Bibliothekar der South African Library in Kapstadt und einem Bibliothekar des Department of Agriculture and Forestry in Pretoria.

Die Aufgaben des Komitees waren die Organisation von südafrikanischen Bibliotheken zu überwachen und darüber Bericht zu erstatten. Besonderes Augenmerk war auf die Dienstleistungen für die allgemeine Öffentlichkeit, die Finanzkontrolle und Bereitstellung von Mitteln und das Personal- und Mitarbeitertraining zu legen und Verbesserungsvorschläge und Empfehlungen auszusprechen.

1938 legte das Komitee einen Bericht mit 15 Empfehlungen vor, die das gesamte Spektrum des Bibliothekswesens abdeckten, darunter an erster Stelle, dass die Entwicklung der südafrikanischen Bibliotheken durch umfassende staatliche Förderung unterstützt werden solle, um den Anschluss an die „zivilisierte Welt“ zu schaffen. Andere Empfehlungen betrafen das ländliche Bibliothekswesen, die Verbesserung der städtischen Bibliothekssysteme, Blindenbibliotheken, Jugendbibliotheken, Bibliotheken für Nicht-Europäer, Ausbildung für Bibliothekare und Universitätsbibliotheken.

Der Ausbruch des 2. Weltkriegs lenkte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit ab. In den 40er Jahren beschäftigten sich Mitglieder der SALA mit der Versorgung der ländlichen Bevölkerung. Diese Untersuchung führte zur Einrichtung von Bibliotheksdiensten (Rural Library Services) Ende der 40er und Anfang der 50er Jahre in jeder der damals vier Provinzen.

⁴ vgl. Taylor, South African Libraries, 1967, S. 18 ff.



Die vier Provinzen Südafrikas vor 1994

Die Entwicklung von Bibliotheksdiensten für schwarze Südafrikaner verlief parallel, jedoch hatten diese Bibliotheken mit weitaus größeren Hindernissen zu kämpfen.

Aus der Empfehlung „Bibliotheken für Nicht-Europäer“ und der Akzeptanz und Finanzierung derselben durch die Carnegie Corporation geht hervor, dass die Corporation die damals in Südafrika vorherrschenden rassistischen Einstellungen akzeptierte. Neben der großen Summe stiftete die Carnegie Corporation kleinere Beträge, von denen Bibliotheken für die schwarze Bevölkerung finanziert werden sollten. In jeder Provinz wurden private Komitees gegründet, die sogenannten Carnegie Committees, um die Zuschüsse zu verwalten und Zentren einzurichten. Am erfolgreichsten war das Transvaal Carnegie Committee, das 1949 bereits 80 Zentren mit Büchern versorgte. 1941 richtete das Komitee eine Abteilung für Studenten ein, die Bücher für Studienzwecke benötigten. 1962 wurde dieser Service von der State Library übernommen, die dafür eine eigene Abteilung einrichtete (Non-Whites Study Division). Diese Abteilung versorgte Studenten aus ganz Südafrika mit Büchern, um deren Fern- und private Studien zu unterstützen. Der Service wurde ausgeweitet für diejenigen, die keine Bibliotheken besuchen konnten, z.B. Inhaftierte auf Robben Island⁵.

Im Jahr 1962 wurde eine zweite nationale Bibliothekskonferenz in Pretoria abgehalten. Der Schwerpunkt dieser Konferenz war die landesweite Kooperation, jedoch mit der Einschränkung, dass jede Bibliothek freiwillig in das System eingebunden wird und es keine zentrale Kontrolle geben sollte, sondern

dezentrale Koordination. Die Konferenz verabschiedete ein Programm zur Bibliotheksentwicklung (Programme of Library Development in the Republic of South Africa). Eine direkte Folge der Konferenz war die Einrichtung eines Bibliotheksbeirates (National Library Advisory Council, NLAC), der dem Department of National Education unterstand und die Empfehlungen der Konferenz umsetzen sollte.

Der NLAC bildete drei Komitees: das Committee for the Development of the National Bookstock, das Committee on Copyright und das Committee on National Libraries, die sich mit diesen als besonders dringlich angesehenen Angelegenheiten befassen sollten. Ein weiteres Komitee wurde mit der Übertragung der Bibliotheks- und Informationsdienste auf landesweites Niveau beauftragt. Das Committee on Information Retrieval befasste sich mit computerbasierten internationalen wissenschaftlichen und technischen Informationsdiensten und Hilfsmitteln für Bibliotheken, die diese Dienste anbieten wollen.

Das Committee on Bibliographic Services hatte u.a. die Aufgaben zu prüfen, ob sich MARC für das Katalogisieren im Verbund eignet und akzeptiert wird, und einen computerbasierten Verbundkatalog mit den südafrikanischen Bibliotheksbeständen und der South African National Bibliography zu erstellen. Außerdem befasste sich das Komitee mit Mikroformen und richtete ein zentrales Clearinghouse für Mikroformen ein.

Ein weiteres Komitee schließlich beschäftigte sich mit dem Thema Ausbildung für Bibliothekare und den Standards sowohl in Südafrika als auch international⁶.

In den 60er und 70er Jahren wurde Südafrikas Bibliothekswesen vor allem durch die Vereinigten Staaten beeinflusst: Dewey's Decimal Classification, die Library of Congress Classification, Sears und LOC Subject Headings, Anglo-American Cataloging Rules, LOC Katalogkarten, Wilson Indexes und amerikanische Fachzeitschriften für Bibliothekswesen wurden eingeführt. Absolventen von südafrikanischen Universitäten wurden in die USA geschickt, um dort Aufbaustudien in Bibliothekswissenschaft zu absolvieren; einige von ihnen wurden Universitätsbibliothekare und richteten Bibliotheksschulen an ihren Universitäten ein. Die Universitätsbibliotheken wurden öffentlich zugänglich, Semesterapparate wurden eingerichtet.

Als Resultat der Arbeit der Komitees und des amerikanischen Einflusses entwickelten sich die Bibliotheken zügig weiter und führten Mikroformen, Online-

⁵ vgl. Lor, A distant mirror, 1996, S. 240.

Datenbanken, Vernetzung, Automatisierung in der Ausleihe und wissenschaftliche Managementmethoden wie z.B. Leistungsbeurteilung und Bibliotheksmarketing ein.

1962 hielt die SALA ihre 17. jährliche Konferenz in Pretoria ab, während der die Mitgliedschaft in der SALA auf Weiße beschränkt wurde. Es wurde beschlossen, dass für Schwarze, Coloureds und Inder eigene Bibliothekarsvereinigungen gegründet werden sollten: die Central Bantu Library Association, die Cape Library Association für Coloureds und die South African Indian Library Association. Von diesen gibt es heute nur noch die erstgenannte, die später in Bantu Library Association of South Africa und 1972 in African Library Association of South Africa (ALASA) umbenannt wurde.

Viele Bibliothekare, die sich gegen die Apartheid engagierten, wurden bedroht oder von der Sicherheitspolizei kontrolliert, was auch zur Folge hatte, dass sie keine Anstellung mehr in Regierungsinstitutionen bekamen. Einige emigrierten, gingen ins Exil oder wurden verhaftet. Die Mehrzahl resignierte unter den Einschüchterungen und protestierte nicht gegen die zunehmend restriktive Gesetzgebung und Zensur.

In den Bibliotheken war allgemeiner Konsens, dass sie politisch neutral zu sein hatten und dass die Bibliothekare sich nicht in das politische Geschehen einzumischen hatten, um glaubwürdig zu bleiben. Sie zogen sich in ein Berufsbild zurück, das Funktionalität, Technologie und Organisationsstrukturen betonte⁷.

Im Jahr 1980 löste sich die SALA zugunsten einer nicht-rassistischen Vereinigung auf, des South African Institute of Librarianship and Information Science (SAILIS). Bei dieser Organisation wurde die Betonung nicht auf Rassenzugehörigkeit, sondern auf Professionalität und Qualifikationen gelegt, was wiederum viele schwarze Bibliothekare ausschloss, da diese nicht die entsprechenden Studienabschlüsse besaßen.

Ebenfalls in den 80er Jahren wurden in vielen Bibliotheksschulen die Begriffe „Librarianship“ und „Library Science“ durch „Information Science“ oder „Information Studies“ ersetzt, die Lehrpläne wurden um Informationswissenschaft und Informationsmanagement erweitert.

⁶ vgl. Encyclopedia of Library and Information Science, S. 175.

⁷ vgl. Lor, A distant mirror, 1996, S. 245.

Ein landesweites Bibliotheksnetzwerk, SABINET, wurde realisiert und Vernetzung, Technologie, Kosten und Kostendeckung wurden zu zentralen Themen⁸.

Mitte der 80er Jahre entstanden zwei Strömungen unter den Bibliothekaren Südafrikas: die Mehrheit realisierte, dass sozialer und politischer Wandel unumgänglich war und sich die Bibliotheken daran anpassen mussten. Eine Gruppe links des Mainstream stellte die geläufige Bibliothekspraxis in Frage und forderte völlig neue Konzepte für Bibliotheksdienste⁹.

1990 waren die meisten größeren öffentlichen Bibliotheken allen Südafrikanern zugänglich, in einigen war die Rassentrennung schon 1974 aufgehoben worden. Auch an den Universitäten war die Apartheid im Rückzug begriffen; die Universitätsbibliotheken wurden ebenfalls für alle geöffnet.

Parallel zu den öffentlichen Bibliotheken entwickelte sich ein System von informellen „Resource Centers“. Diese entstanden im Zuge des Mass Democratic Movement während der 70er und 80er Jahre. In den Townships wurden die von der Apartheid-Regierung eingerichteten öffentlichen Bibliotheken nicht akzeptiert, da ihre Dienstleistungen oft am tatsächlichen Bedarf der Benutzer vorbeigingen und sie absolut unterversorgt waren. Die Resource Centers wurden von der Gemeinschaft in einem Township auf freiwilliger Basis unterhalten. Sie unterschieden sich nicht nur in der Ideologie, sondern auch in einem weitaus größeren Angebot von den öffentlichen Bibliotheken. So gab es in einem Resource Center neben einer Bibliothek beispielsweise einen Computerraum, ein Auskunftszentrum (Advice Center, Referral Center), einen Studienraum und Veranstaltungsräume. Zu den angebotenen Programmen gehörten Berufsberatung, Auskunftsmaterialien für Lehrer, Eignungstests, Computerkurse, Stellenvermittlung und Kurse für Analphabeten¹⁰.

Des Weiteren unterschieden sich die Resource Centers von den öffentlichen Bibliotheken dadurch, dass sie ihren Bestand und ihre Organisation den Benutzerbedürfnissen anpassten, durch eine demokratische Beziehung zwischen ihnen und den Benutzern und dass sie nicht nur an der Erwerbung, Speicherung/ Aufbewahrung und Verteilung von Information teilhatten, sondern auch an deren

⁸ vgl. Lor, A distant mirror, 1996, S. 246.

⁹ vgl. Lor, A distant mirror, 1996, S. 247.

¹⁰ vgl. Lor, A distant mirror, 1996, S. 252.

Produktion. Ihre maßgeschneiderten Dienstleistungen gingen weit über die Mittel der öffentlichen Bibliotheken hinaus¹¹.

1990 gründete sich in Natal eine alternative Bibliothekarsbewegung, LIWO. Sie unterschied sich dadurch von den bestehenden Bibliothekarsvereinigungen, dass sie eine klare politische Stellung bezog und sich der demokratischen Massenbewegung anschloss. Sie verstand sich als „ideological and organisational home for progressive library and information workers“¹².

Heute stellt sich die Frage, ob die Resource Centers in den formellen Sektor eingegliedert werden sollen oder ob eine neue Informationsstruktur, bestehend aus den Institutionen des formellen und informellen Sektors, gebildet werden soll.

3. Die Nationalbibliotheken

In Südafrika gibt es zwei Nationalbibliotheken: die South African Library in Kapstadt und die State Library in Pretoria. Diese beiden Bibliotheken haben das Pflichtexemplarrecht und sind von den Aufgaben einer Ausleihbibliothek ausgenommen. Daneben gibt es noch die South African Library for the Blind, deren Aufgabe es ist, die Bibliotheksdienste für Blinde landesweit zu koordinieren. Diese drei Bibliotheken unterstehen dem Department of National Education.

3.1 Die South African Library

Sie ist die älteste Bibliothek Südafrikas. Sie geht aus der 1818 gegründeten South African Public Library hervor und nimmt mit dem Pflichtexemplarrecht seit 1873 eine der Aufgaben einer Nationalbibliothek wahr.

1829, nachdem die Steuer wegfiel, aus der die Bibliothek finanziert wurde und Benutzergebühren eingeführt wurden, wurde auf einer öffentlichen Versammlung ein Komitee als Verwaltungsorgan gewählt.

Die South African Library besitzt wertvolle und in Südafrika einmalige Sammlungen, darunter die Sammlung Grey mit mehr als 100 illustrierten Manuskripten, Inkunabeln, Erstausgaben von Shakespeare und viele seltene Stücke aus Afrika, Australien und Polynesien¹³. Der Buchliebhaber und –sammler Sir George Grey kam 1854 als Gouverneur in die Kapprovinz; die South African

¹¹ vgl. Lor, A distant mirror, 1996, S. 252.

¹² vgl. Lor, A distant mirror, 1996, S. 253.

¹³ vgl. Taylor, South African Libraries, 1967, S. 23.

Library hat ihm einen regelmäßigen staatlichen Zuschuss und einen Neubau zu verdanken, der größtenteils vom Parliament finanziert wurde. Dieses Gebäude in den Public Gardens im Zentrum von Kapstadt wurde 1860 eingeweiht und wird heute immer noch benutzt. Die Sammlung Grey wurde 1864, nachdem Sir Grey nach Neuseeland versetzt wurde, eröffnet; ihr erster Verwalter war der deutsche Philologe Dr. W.H.I. Bleek.

1893 wurde ein Bibliotheksgesetz verabschiedet, durch das das Komitee durch einen Verwaltungsausschuss (Board of Trustees) ersetzt wurde.

Im Jahr 1909 wurde A.C.G. Lloyd als Bibliothekar eingestellt. Er war ein Spezialist für Africana, der der Bibliothek während seiner 29jährigen Tätigkeit zu internationalem Ansehen besonders auf diesem Gebiet verhalf¹⁴.

1948 wurde die South African Library dem Department of Education, Arts and Science unterstellt und ihr jährlicher Zuschuß wurde erhöht, jedoch waren die Mittel immer noch sehr gering. Die Bibliothek nahm neben den Aufgaben als Nationalbibliothek immer noch die Funktion einer Stadtbibliothek für Kapstadt wahr und da sie einen Großteil ihres Einkommens aus Benutzergebühren bezog, musste dieser auch auf diesem Gebiet verwendet werden. 1954 endlich wurden die Cape Town City Libraries eingerichtet, die fortan die Einwohner mit Bibliotheksdienstleistungen versorgten, und die South African Library konnte ihre Funktionen als Nationalbibliothek ausbauen: als nationale Präsenzbibliothek, deren Sammelschwerpunkte neben den zahlreichen Africana-Sammlungen auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften und Biologie liegen und als Speicherbibliothek für UN- und UNESCO-Dokumente.

Neben den zahlreichen Spezialsammlungen bietet die South African Library Zugang zu verschiedenen Online-Datenbanken, darunter das South African Bibliographic and Information Network (SABINET), Deeds Office, BELTEL und über 200 Datenbanken von DIALOG. Viele Quellen sind auch auf CD-ROM verfügbar. Daneben hat sie natürlich viele südafrikanische und internationale Zeitungen und Zeitschriften abonniert¹⁵.

Die Bibliothek gibt seit 1946 den „Quarterly Bulletin of the South African Library“ heraus, seit 1958 „Africana nova“, eine Nationalbibliographie mit Werken aus und über Südafrika, die sie als Pflichtexemplare erhält, daneben die „Grey bibliographies“, eine Bibliographienreihe mit südafrikanischen Veröffentlichungen, die „South African Library Reprint Series“, die „Cape Almanacs Reprints“ und den „Biennial report“.

¹⁴ vgl. Taylor, South African Libraries, 1967, S. 23.

¹⁵ vgl. South African Library, Cape Town Division, 2000. URL: <http://aleph.salib.ac.za/>

Die „Friends of the South African Library“, eine Körperschaft mit dem Ziel, die Bibliothek zu unterstützen, gründete sich im Jahr 1955.

Die South African Library ist der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich, jedoch leiht sie als Präsenzbibliothek keine Medien aus. Schüler werden dazu angehalten, die öffentlichen Bibliotheken oder die Schulbibliothek zu benutzen¹⁶. Den OPAC der Bibliothek kann man auf ihrer Website <http://aleph.salib.ac.za/> benutzen.

3.2 Die State Library

Die State Library in Pretoria ist die andere Nationalbibliothek für Südafrika. Sie wurde 1887 von Präsident Kruger als „De Staats-Bibliotheek der Zuid-Afrikaansche Republiek“ eingeweiht. Sie hatte von Anfang an einen Ausleih- sowie einen Präsenzbestand und ist erst seit 1965 keine öffentliche Bibliothek für Pretoria mehr. Die Verwaltung der State Library erfolgte schon ziemlich früh durch ein Komitee mit eigenem Bibliotheksgesetz, wonach ihr eine jährliche Summe aus dem Staatsschatz für die laufenden Ausgaben zustand und der Staat auch für die Bereitstellung und den Unterhalt eines Gebäudes zu sorgen hatte. Anders als ihr Gegenstück in Kapstadt war die State Library nur für Weiße zugänglich¹⁷.

1933 stiftete die Carnegie Corporation of New York die Summe von 125000\$, um die State Library als Zentrale des südafrikanischen Bibliothekswesens mit nationaler Ausleihfunktion, als Zentrale des Fernleihverkehrs auszubauen. Daneben sollte die State Library die Entwicklung eines ländlichen Bibliothekssystems in der südafrikanischen Union unterstützen.

Sie besitzt seit dem Copyright Act von 1916 das Pflichtexemplarrecht und nimmt die Funktion einer Magazinbibliothek wahr. Außerdem ist sie verpflichtet, monatliche Neuerwerbungslisten der erhaltenen Pflichtexemplare zu erstellen und als Zentrum für bibliographische Information zu agieren.

Seit 1941 erstellt sie einen Kartenkatalog mit den Beständen südafrikanischer Bibliotheken, den „Joint Catalog of Monographs in South African Libraries“, der heute verfilmt ist. Er wurde 1972 durch den „South African Union Catalog“ (UNICAT) abgelöst, einem computerbasierten Mikrofilmkatalog, der von allen Bibliotheken in Südafrika abonniert werden kann¹⁸.

¹⁶ vgl. South African Library, Cape Town Division, 2000. URL: <http://aleph.salib.ac.za/>

¹⁷ vgl. Taylor, South African Libraries, 1967, S. 25.

¹⁸ vgl. Encyclopedia of Library and Information Science, S. 179.

Die State Library besitzt Sammlungen zum Bibliotheks- und Informationswesen, Karten, Drucke, südafrikanische Amtsdruckschriften und Dokumente der Vereinten Nationen. Ihre Publikationen umfassen die „South African National Bibliography“ (SANB) seit 1959, „Contributions to Library Science“, „Current South African Journals“, „Current South African Newspapers“, „Micrographic Series“ und „Reprint Series“.

4. Die Universitäts- und Technikonbibliotheken

4.1 Die Universitätsbibliotheken

Die Universitäten in Südafrika werden größtenteils vom Staat finanziert, sie verlangen jedoch auch Studiengebühren und haben andere Einnahmequellen, wie z.B. Spenden oder Hinterlassenschaften von Professoren oder ehemaligen Studenten.

Mit der finanziellen Situation der Universitätsbibliotheken befasste sich erstmals das Interdepartmental Committee on the Libraries of the Union of South Africa in seinem 1938 vorgelegten Bericht (siehe erstes Kapitel). In diesem Bericht werden nur zwei der Universitätsbibliotheken als einigermaßen befriedigend und den Bedürfnissen der Studenten angepasst bezeichnet, die anderen Bibliotheken seien es nicht wert, als Institutionen von akademischem Rang bezeichnet zu werden¹⁹.

Im Jahr 1951 verbesserte sich die finanzielle Situation der Universitätsbibliotheken, nachdem eine Regierungskommission unter Dr. J.E. Holloway der Bibliothek den gleichen Status zusprach wie den akademischen Abteilungen einer Universität und ein entsprechendes Budget empfahl. Zusätzlich sollte die Bibliothek jährlich je nach Studentenzahl Mittel für laufende Ausgaben erhalten. Das war ein für Südafrika völlig neues Konzept.

Von den heute bestehenden Universitäten wurden acht bereits im 19. Jahrhundert gegründet, wie im ersten Kapitel behandelt.

¹⁹ vgl. Taylor, South African Libraries, 1967. S. 32.



Städte, in denen sich Universitäten oder Technikons befinden

4.1.1 University of Cape Town

Mit der Einrichtung von Universitätsbibliotheken ließ man sich jedoch Zeit, die University of Cape Town Libraries entstanden erst im Jahr 1905, noch als Institution des South African College. Man sammelte alle Bücher, die in den verschiedenen Fachbereichen vorhanden waren und übertrug Prof. W.S. Logeman, dem Leiter der Abteilung für Moderne Sprachen als ehrenamtlichem Bibliothekar die Verantwortung²⁰.

Die UCT Libraries sind im Vergleich zu den anderen Universitätsbibliotheken in Südafrika am besten ausgestattet, vor allem auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften. Ihre Fachbereichsbibliotheken für Medizin (1928 gegründet), Musik (1943), Architektur (1951), Recht (1962), Erziehungswissenschaft (1969) und Kindermedizin (1974) sind landesweit anerkannt. 1929 wurde ein neues Bibliotheksgebäude auf dem Groote Schuur Campus gebaut, die Jagger Library. Dieses Gebäude wurde Mitte der 60er Jahre erweitert, jedoch aufgrund von Platzmangel errichtete man in den 70er Jahren die Linear Library. Heute ist die Zentralbibliothek auf dem Upper Campus in drei Gebäuden untergebracht. Die Zentralbibliothek und die sieben Zweigbibliotheken haben heute einen Bestand von über 700000 Bänden, 17000 Zeitschriften,

²⁰ vgl. Taylor, South African Libraries, 1967, S. 33.

davon 6000 laufende, und 100000 andere Materialien²¹. Insgesamt sind 188 Mitarbeiter in den Bibliotheken beschäftigt.

Auf der Homepage der UCT Libraries, URL <http://www.lib.uct.ac.za>, bekommt man Informationen über die verschiedenen Bibliotheken und kann in den OPACs und Datenbanken recherchieren.

4.1.2 University of Stellenbosch

Die Geschichte der Universitätsbibliothek von Stellenbosch hat viel mit der von Kapstadt gemeinsam. Sie wurde auch um 1900 gegründet, als die University of Stellenbosch noch Victoria College hieß. In diesem Jahr bekam die Bibliothek, die damals einen Bestand von etwa 1000 Bänden hatte, ein eigenes Gebäude am College Square. 1904 wurde die Verwaltung der Bibliothek, die bis dahin der Hausmeister des Colleges übernommen hatte, einem Komitee übertragen, das auch bis heute für die Bibliothek zuständig ist. 1918 wurde aus dem College die University of Stellenbosch. 1926 wurde G.V. Marais als erster Bibliothekar angestellt, er blieb bis zum Jahr 1967 Chefbibliothekar. Im Jahr 1938 wurde das Carnegie Building auf dem Campus errichtet, worin die Bibliothek für 50 Jahre untergebracht war. Bis zum Jahr 1945 war der Bestand auf knapp 100000 Bände angewachsen, 1967 waren bereits 45 Mitarbeiter beschäftigt.

1983 bezog die Bibliothek ein neues Gebäude, das J.S. Gericke Library Building. Es wurde unterirdisch unter den zentral auf dem Campus gelegenen Marais Square gebaut, um die historischen Gebäude der Universität nicht mit einer modernen Bibliothek zu verschandeln. In der neuen Bibliothek finden etwa 1 Million Bände Platz, daneben 1400 Leseplätze, 10 Seminarräume, 27 Studienräume und ein Auditorium mit 146 Plätzen.

Mitte der 80er Jahre wurden die Zentralbibliothek, ihre sechs Zweigbibliotheken und Außenstellen und die Sammlungen in den verschiedenen Fakultäten umbenannt in University of Stellenbosch Library Services. Heute sind 120 Vollzeitmitarbeiter in der Bibliothek angestellt. Sie besitzt viele Spezialsammlungen, vor allem zu den Geisteswissenschaften, Römisch-Holländischen Gesetzen, Africana und Musik.

Sie hat Zweigbibliotheken für Theologie (1859 gegründet), Musik (1905), Ingenieurwesen (1944), Medizin (1957), Wirtschaft (1972) und Forstwissenschaft (1950)²².

²¹ vgl. University of Cape Town Libraries, 2000. URL: <http://www.lib.uct.ac.za>.

4.1.3 University of the Witwatersrand

Die University of the Witwatersrand (Wits) in Johannesburg entstand aus der South African School of Mines und erhielt 1922 vollen Universitätsstatus. Ein Jahr später erhielt sie von der Stadtverwaltung Johannesburg ein Grundstück am Milner Park, auf dem die ersten Gebäude entstanden; damals hatte die Universität wenig mehr als 1000 Studenten.

Die Universitätsbibliothek besteht aus zwei Zentralbibliotheken, der Wartenweiler Library und der William Cullen Library und 14 Fachbereichsbibliotheken, die alle auf dem Wits Campus angesiedelt sind. Die Bibliothek besitzt viele Spezialsammlungen, vor allem in den Geisteswissenschaften. Sie bietet alle Funktionen einer modernen Bibliothek, darunter Online- und CD-ROM-Datenbanken, elektronische Zeitschriften, einen Online-Katalog, der die Bestände aller Fachbereichsbibliotheken enthält und einen Online Reference Desk. Als erste Universitätsbibliothek bot sie einen Electronic Classroom an. Der Lesesaal der Wartenweiler Library ist 24 h geöffnet²³.

4.1.4 University of Pretoria

Die Universität von Pretoria entstand aus dem Transvaal Technical Institute, das als erste weiterführende Bildungseinrichtung in der Provinz Transvaal 1903 in Johannesburg gegründet wurde. 1906 wurde es in Transvaal University College umbenannt und nach dem Umzug nach Pretoria 1930 erhielt die University of Pretoria schließlich ihren Namen und vollen Universitätsstatus. Sie bietet mit ihrem Academic Information Service über das Internet Zugriff auf alle Bibliotheksfunktionen, darunter den Katalog UPexPlore, ihre Sammlungen und passwordgeschützt auf CD-ROM-Datenbanken und elektronische Zeitschriften. Des weiteren bietet das Bibliothekspersonal Einführungskurse in OPAC und bibliographische Datenbanken und Schulungen für die Benutzer an und führt auf Anfrage Datenbankrecherchen durch²⁴.

4.1.5 University of the Orange Free State

Die Library and Information Services der University of the Orange Free State in Bloemfontein besteht aus der Zentralbibliothek, der Frik Scott Library for Health Sciences, der Rabie Saunders Library der Faculty of Agriculture und der Music

²² vgl. University of Stellenbosch Library Service, 2000. URL: <http://www.sun.ac.za>.

²³ vgl. University of the Witwatersrand, 2000. URL: <http://www.wits.ac.za/library>.

Library. Über ihre Website hat man Zugang zum Katalog Kovsiekat, zu Neuerwerbungslisten, zu Informationen über die Projekte MedInfo, PRAIS und FRELICO, man kann Anfragen zu seiner Informationssuche stellen oder Bücher und Zeitschriften über Fernleihe anfordern. Die UOFS Library and Information Services sind an der Erstellung der Datenbanken Appeals (Supreme Court of Appeals Judgements), CHID (Community Health Information Database), PRAIS Agriserv (Agricultural Information Database), einer Kirchenmusik-Datenbank und KovsiWebLink (ausgewählte Websites) beteiligt²⁵.

4.1.6 Rhodes University

Die Rhodes University in Grahamstown entstand aus dem St Andrews College und wurde 1904 zum Rhodes University College, das Studenten auf die Prüfungen an der University of the Cape of Good Hope vorbereitete. 1951 schließlich erlangte sie vollen Universitätsstatus. Im Jahr 1938 stiftete die Carnegie Corporation die Ausbildung für den ersten Universitätsbibliothekar und eine beträchtliche Summe zum Kauf von Büchern. 1986 entstanden auf dem Campus neue Gebäude, darunter auch ein Neubau für die Bibliothek. Sie besteht aus der Zentralbibliothek, der Cory Library für Geschichtsforschung, der East London Campus Library und zwölf Fachbereichsbibliotheken. Der Bestand aller Bibliotheken ist sowohl im OPAC, über telnet und Web zugänglich, und in Kartenkatalogen nachgewiesen. Die Rhodes University Library bietet eine Vielzahl an elektronischen Ressourcen an, darunter elektronische Zeitschriften, Datenbanken, Dissertationen, Fachinformation, digitalisierte Archive der Universität, elektronische Bücher, Prüfungstexte und Themenverzeichnisse. Eine wichtige Informationsquelle ist auch ihre Sammlung an Government Publications. Ausserdem bietet sie in ihrem Information Literacy Laboratory Schulungsmöglichkeiten für den OPAC, die CD-ROMs der Bibliothek, email und Internet für Bibliotheksbenutzer an.

4.1.7 Potchefstroom University for Christian Higher Education

Die Potchefstroom University for Christian Higher Education wurde von der reformierten Kirche in Südafrika gegründet. 1869 startete der Betrieb der Theologischen Schule und Literaturabteilung der Kirche mit nur fünf Schülern in

²⁴ vgl. University of Pretoria Academic Information Service, 2000. URL: <http://www.up.ac.za/asservices/ais.htm>.

Burgersdorp. 1905 wurde die Schule nach Potchefstroom verlegt. 1919 wurde sie in ein Universitätskolleg umgewandelt und 1921 wurde dieses der University of South Africa angegliedert, von der sie 1951 unabhängig wurde. 1966 wurde der Vaal Triangle Campus eingerichtet.

Die Bibliothek der Potchefstroom University wurde nach Ferdinand Postma, Pfarrer und einer der beiden ersten Dozenten an der Schule, benannt.

Die Homepage der Ferdinand Postma Library gibt es in einer Afrikaans, englischen und Setswana Version, jedoch sind fast alle weiteren Websites nur auf Afrikaans zu lesen.

Die Bibliothek ermöglicht über das Web Zugang zu ihrem OPAC FerdiCat sowie zu den Katalogen der anderen GAELIC-Bibliotheken und zum SACat. Des Weiteren bietet sie viele Linksammlungen zu verschiedenen Themen an, zusätzlich zu elektronischen Zeitschriften, Büchern, online-Aufträge für Fernleihe und Neuerwerbungslisten.

4.1.8 University of Port Elizabeth

Die University of Port Elizabeth wurde 1964 gegründet. 1974 bezog sie neue Gebäude auf dem Summerstrand Campus direkt am Meer. Sie ist eine der wenigen Universitäten, die von Anfang an unabhängig waren²⁶.

Die Albertus Delpont Library der UPE bietet über das Internet Zugang zu ihrem Katalog UPECat und zu den Katalogen der Rhodes University, des PE Technikon, der University of Natal und des HSRC. Sie besitzt die Online-Datenbanken Nexus, Sabinet Online, SACat, mehrere Datenbanken von EBSCOhost, OCLC und STN International und mehrere CD-ROM-Datenbanken und Spezialsammlungen, z.B. Indices und Abstracts, Amtsdruckschriften, Dissertationen, ein Archiv mit Veröffentlichungen der Universität und der Studierenden, Prüfungsdokumente, eine juristische Sammlung und eine audiovisuelle Sammlung. Zu den Dienstleistungen der Bibliothek gehören Schulungen für den UPECat und die CD-ROM-Datenbanken für die Studenten; den Präsenzbestand, die Kopierer und den OPAC dürfen auch Nicht-Mitglieder der Bibliothek benutzen²⁷.

²⁵ vgl. University of the Orange Free State Library and Information Services, 2000. URL: <http://www.uovs.ac.za/lib/lib-home.asp>.

²⁶ vgl. Encyclopedia of Library and Information Science. S. 183.

²⁷ vgl. Albertus Delpont Library, University of Port Elizabeth, 1999. URL: <http://www.upe.ac.za/library/services.asp>.

4.1.9 Rand Afrikaans University

Die Rand Afrikaans University (Randse Afrikaanse Universiteit) wurde 1967 in Johannesburg für die afrikaans-sprechenden Studenten der Witwatersrand-Gegend gegründet. 1975 bezog sie einen neuen modernen Campus. Seit Anfang der 90er bietet sie Vorlesungen auch in Englisch an.

Die RAU Library Services haben ihre Anfänge im Jahr 1968 mit etwa 30000 Bänden, als gerade mal 741 Studenten eingeschrieben waren. Heute haben sie einen Bestand von knapp 500000 Bänden, und 27800 Benutzer.

Sie bietet den Benutzern ihren Katalog bRAUs, mehr als 44 führende CD-ROM-Datenbanken, mehr als 700 internationale Datenbanken über Dialog, südafrikanische Datenbanken wie z.B. Sabinet und INCH und internationale Volltextdatenbanken über das Web an, daneben einen nationalen und internationalen Dokumentenlieferdienst und durch ihre Mitgliedschaft in den GAELIC-Initiativen auch Ressourcen, die nicht auf dem Campus verfügbar sind²⁸.

4.1.10 University of South Africa

Die University of South Africa (Unisa) in Pretoria ist eine der ältesten Universitäten und die einzige Fernuniversität in Südafrika. Sie wurde 1873 gegründet, die Unisa Library wurde jedoch erst 1946 eröffnet, als die Unisa eine Fernuniversität wurde. Die Unisa Library ist eine der größten und am besten ausgestatteten wissenschaftlichen Bibliotheken in Südafrika, zur Zeit hat sie einen Bestand von etwa 1,5 Millionen Bänden, 300000 andere Materialien und etwa 7000 laufende Zeitschriften. Die Unisa Library hat zwei Arten von Zweigbibliotheken, themenspezifische und Teilbibliotheken der Studiensammlung. Es gibt Teilbibliotheken in Kapstadt, Durban, East London, Johannesburg und Pietersburg für die Studenten, die in der Nähe dieser Städte leben. Der Bestand der Teilbibliotheken ist unterschiedlich groß, von ca. 7000 in East London und den kleineren Zentren bis 50000 in Durban. Die Studenten können entweder persönlich in die Bibliothek in ihrer Nähe gehen oder per Post Bücher anfordern. Wenn ein gewünschtes Medium nicht in der Teilbibliothek vorhanden ist, wird die Anfrage sofort in die Zentralbibliothek in Pretoria weitergeleitet.

Das SBL Reference and Information Centre der Graduate School of Business Leadership in Midrand kann auch von den Studenten der Unisa benutzt werden. Es ist eine Präsenzbibliothek und besitzt die neuesten Materialien zu den

²⁸ vgl. Rand Afrikaans University Library Services, 2000. URL: <http://braus.rau.ac.za>.

Themengebieten Wirtschaft und Management, außerdem Dissertationen und Research Reports von anderen Business Schools.

Die Science Library in Pretoria ist auf die Themengebiete Chemie, Mathematik und Physik spezialisiert und fungiert als normale Ausleihbibliothek mit allen Funktionen wie Zeitschriften, Abstracts, Datenbanken und Fernleihe innerhalb von Südafrika oder international, wenn etwas weder in der Science Library noch in der Unisa Library vorhanden ist.

Der Katalog OASIS ist über das Internet recherchierbar, außerdem die Kataloge von den zehn anderen GAELIC-Bibliotheken, und die Benutzer können ihre Konten anschauen. Die Bibliothek bietet Zugang zu einer Vielzahl von Fachdatenbanken, darunter Business Source, EBSCOMed, MathSciNet, Nexus, WebSpirs, Newspaper Source, MasterFILE Premier, General Business File, Accounting and Tax Database und Academic Search Elite, daneben Swets, MagNet und elektronische Zeitschriften von Emerald Intelligence.

Die Bibliothek ist dabei, ein elektronisches Archiv mit digitalisierten Materialien, z.B. einzigartige südafrikanische Dokumente, Bilder und Texte, aber auch Volltextdatenbanken, aufzubauen. Dieses Archiv soll kommerziell vermarktet und in erster Linie den Studenten und der Forschung an der Unisa zugute kommen, aber auch auch anderen Universitäten zugänglich werden. Gleichzeitig soll der Umgang mit dem Computer unter den Benutzern gefördert werden. Die Idee zu diesem Electronic Text Centre entstand 1995 nach den Vorbildern der University of Virginia, der University of New Brunswick und den Oxford Archives. Nach mehreren Besuchen und Fallstudien entschied sich die Unisa Library 1998 für das Angebot der University of Michigan's Digital Library Extension Service, die kostengünstigste Lösung, die Training und Support einschließt. Das System läuft seit Juni 2000²⁹.

4.1.11 Vista University

Die Vista University wurde 1982 als Universität für Schwarze mit einer Zentralverwaltung in Pretoria und acht dezentralen Campusen in den großen städtischen Siedlungsgebieten der Schwarzen gegründet. Außerdem bietet sie Fernstudien an. Die Campuse sind in Bloemfontein, der East Rand Campus in Daveyton, der Distance Education Campus in Pretoria, der Mamelodi Campus bei Pretoria, der Port Elizabeth Campus in Zwide, der Sebokeng Campus bei Vanderbijlpark, der Soweto Campus bei Johannesburg und der Welkom Campus

in Thabong. Vista University ist mit 32182 eingeschriebenen Studierenden die zweitgrößte und gleichzeitig die jüngste Universität in Südafrika.

Die Zentralbibliothek befindet sich in Pretoria und auf jedem Campus ist eine Zweigbibliothek. Der Katalog der Vista Library kann über ein Z39.50 Gateway recherchiert werden. Über die Website der Vista Library hat man passwortgeschützt Zugriff auf die bibliographischen Datenbanken SA Studies und African Studies von NISC und auf Abstracts von WebSpirs/Silverplatter, außerdem auf mehrere elektronische Bücher und Zeitschriften der Anbieter EBSCOhost und InfoTrac.

Die Bibliothek hat derzeit einen Bestand von knapp 400000 Bänden und etwa 1800 Zeitschriften³⁰.

4.1.12 University of Natal

Die University of Natal ist aus dem Natal University College in Pietermaritzburg entstanden, das 1910 gegründet wurde. 1919 wurde es der University of South Africa angegliedert. Nach dem ersten Weltkrieg wurde das Natal University College um einen Campus in Durban erweitert, 1947 kam eine Medical School für schwarze, indische und farbige Studenten dazu. Die University of Natal bekam im Jahr 1949 unabhängigen Universitätsstatus. Heute existieren die beiden Campuse in Pietermaritzburg und Durban nebeneinander; teilweise überschneiden sich die angebotenen Fächer, jedoch werden Agrarwissenschaften, Theologie und Kunst ausschließlich in Pietermaritzburg und Architektur, Medizin, Musik, Sozialarbeit und Krankenpflege nur in Durban angeboten. Derzeit sind etwa 21000 Studenten eingeschrieben, davon ca. ein Drittel in Pietermaritzburg und zwei Drittel in Durban³¹.

Die Pietermaritzburg Campus Library besteht aus einer Zentralbibliothek, die einen hauptsächlich geisteswissenschaftlichen Bestand hat, der Life Sciences Library (Bestand für die Fächer Agrarwissenschaft und die Naturwissenschaften), der Law Library, dem Alan Paton Centre und dem Universitätsarchiv. Das Archiv sammelt Dokumente, die mit der Geschichte der Universität zu tun haben und Veröffentlichungen der Mitarbeiter und Studierenden. Die Pietermaritzburg Campus Library bietet ihren Benutzern etwa 22 CD-ROM-Datenbanken, mehrere web-basierte Datenbanken, wie z.B. Nexus, SA Government Information oder

²⁹ vgl. University of South Africa (Unisa) Library, 2000. URL: <http://www.unisa.ac.za/library>.

³⁰ vgl. Vista University Library Services, 2000. URL: <http://www.vista.ac.za/vista/library/home.html>.

³¹ vgl. University of Natal, 2000. URL: <http://www.nu.ac.za>.

Statistics SA, und elektronische Zeitschriften von EBSCOhost und SAIRR FastFacts an. Im Katalog der Bibliothek ist der gesamte Bestand der Zentralbibliothek, der Life Sciences Library, der Law Library, des Alan Paton Centre und des Universitätsarchivs sowie der Bibliotheken, die zum Cataloging Network in Pietermaritzburg (CATNIP) gehören, nachgewiesen. Recherchieren im Katalog ist über ein Z39.50 Gateway möglich.

4.1.13 University of the Western Cape

Die University of the Western Cape in Bellville South wurde im Jahr 1959 als College für Coloureds gegründet. Das College startete im Jahr 1960 mit drei Fakultäten und 170 Studierenden. Heute sind an der UWC knapp 10000 Studenten eingeschrieben, es gibt acht Fakultäten und die Universität hat über 1400 Mitarbeiter. In den ersten zehn Jahren seiner Existenz war das College der Unisa angegliedert, im Jahr 1970 wurde es unabhängig. 1973 kam es verstärkt zu Studentenprotesten, was 1975 zu der Beförderung des ersten schwarzen Rektors der Universität führte. 1984 schließlich erhielt die UWC volle Autonomie. Die Studentenproteste gegen die Rassentrennung und Ungleichheit vor allem auf Universitätsebene ließen bis in die 90er Jahre hinein nicht nach, erst die 1994 demokratisch gewählte Regierung machte die außerparlamentarische Opposition der Studierenden überflüssig. Heute ist die UWC vielleicht die einzige Universität, an der Studenten aus allen elf Sprachgruppen Südafrikas eingeschrieben sind. Der Nobelpreisgewinner Desmond Tutu ist seit 1988 Kanzler der Universität.

Die Universitätsbibliothek ist in der Mitte des Campus auf einer Fläche von 14000 m² untergebracht. Das Gebäude wurde 1988 errichtet und erhielt eine Auszeichnung des südafrikanischen Architekteninstituts. Die Bibliothek besitzt etwa 250000 Bücher und ca. 1500 Zeitschriften; die Studierenden haben jedoch durch die Integration des Bibliothekssystems und gemeinsame Erwerbung mit den Universitätsbibliotheken von Kapstadt und Stellenbosch Zugang zu weit mehr Materialien. Die Bibliothek hat noch keine eigenen Website³².

4.1.14 University of the North

Das University College of the North wurde 1960 30 km südlich von Pietersburg für Sotho, Venda und Xitsonga Studenten gegründet. Es war zuerst der Unisa angegliedert und wurde 1969 unabhängig. Die Universität war seit der Gründung

unter weißer Kontrolle, was Mitte der 70er Jahre zu Unruhen und Kämpfen der Black Academic Staff Association und der Studenten führte, die schwarze Kontrolle über die Universität forderten. 1977 wurde Professor Kgware der erste schwarze Rektor der Universität. Seit 1991 ist der frühere Präsident Nelson Mandela Kanzler der University of the North.

Die Bibliothek der University of the North ist voll automatisiert und mit dem URICA Integriertem Bibliothekssystem ausgestattet. URICA sowie das CD-ROM-Netzwerk sind an das Campus-LAN der Universität sowie an das WAN angeschlossen. Die Bibliothek bietet Zugang zu zahlreichen Datenbanken der Anbieter Sabinet Online, UnCover, Lexus-Nexus und OCLC. Sie besitzt viele Spezialsammlungen, darunter Africana und Amtsdruckschriften /Government Publications, die auch in einer vernetzten Datenbank recherchierbar sind. Das Universitätsarchiv mit der Oral History Collection ist auch der Bibliothek angegliedert und Mitarbeiter der Bibliothek sind am Oral History Project beteiligt, für das Personen, die mit der Universität zu tun haben oder hatten, interviewt und nach ihren Erinnerungen befragt werden.

Die Bibliothek hat sowohl einen OPAC als auch einen Kartenkatalog, der die Erwerbungen zwischen 1960 und 1982 enthält. Diese Aufnahmen werden im Moment konvertiert und in den OPAC eingegliedert. Die Bibliothek hat 2605 Zeitschriften und 46 CD-ROM-Datenbanken abonniert. Sie bietet seit 1998 einen Dokumentenlieferdienst an, dazu wurden Ariel-Arbeitsplätze installiert³³.

4.1.15 University of Durban-Westville

Die University of Durban-Westville wurde 1961 als University College unter Aufsicht der Unisa auf Salisbury Island in der Durban-Bucht gegründet. Der Zugang zu der Universität war auf indische Studenten beschränkt, von den fortschrittlicheren jedoch boykottiert und so waren die Studentenzahlen während der 60er Jahre sehr niedrig. Ende der 60er Jahre stiegen die Studentenzahlen rapide an, mit dem Aufkommen des Black Consciousness Movement wurde der politische Kampf in Apartheids-Institutionen hineingetragen. 1971 wurde das College unabhängig und bekam vollen Universitätsstatus, 1972 zog die neue University of Durban-Westville auf einen modernen Campus am westlichen Stadtrand von Durban um. 1978 wurde der Universität erstmals erlaubt, in Ausnahmefällen nicht-indische Studenten aufzunehmen, vor allem für postgraduale Studien und nur mit ministerieller Erlaubnis. 1984 wurde die

³² vgl. University of the Western Cape, 2000. URL: <http://www.uwc.ac.za>.

Universität für alle Studenten geöffnet, 1989 waren erstmals mehr afrikanische als indische Studierende eingeschrieben. 1990 wurde Professor Jairam Reddy der erste schwarze Vizekanzler der Universität. Heute sind an der UDW über 10000 Studenten registriert, mehr als die Hälfte davon Frauen.

Die Universitätsbibliothek hat einen Bestand von 500000 Bänden und Arbeitsplätze für 2500 Benutzer³⁴.

4.1.16 University of Zululand

Die University of Zululand ist auf zehn Campuse verteilt, der Hauptcampus ist in der Nähe von Empangeni in KwaZulu-Natal. Sie wurde 1961 gegründet; zur Zeit sind 3500 Studierende eingeschrieben. Das Web-Angebot befindet sich gerade im Aufbau³⁵.

Die Universitätsbibliothek hat einen Bestand von 350000 Monographien und mehreren hundert Zeitschriften. Der Bestand ist durch einen OPAC erschlossen, der auf acht Computern benutzt werden kann. Den Studenten stehen zwei Fotokopierer zur Verfügung. Internetzugang für die Studierenden ist noch nicht realisiert worden. Es ist geplant, zwei elektronische Klassenzimmer einzurichten; momentan wartet die Bibliothek noch auf eine Spende der Europäischen Union, um sie zu verwirklichen³⁶.

4.1.17 University of Transkei

Die University of Transkei (Unitra) wurde 1976 als Universität für das Homeland Transkei gegründet. Zuerst noch der University of Fort Hare angegliedert, bezog sie ein Gebäude auf dem Gelände des Umtata Technical College. Im gleichen Jahr verabschiedete die Regierung von Transkei ein Universitätsgesetz, das die Autonomie der Universität vorsah; 1977 wurde die Universität offiziell eröffnet. Im Jahr 1980 bezog sie einen Neubau bei Umtata³⁷.

Der Bibliotheksbestand umfasst 177801 Monographien und 749 Zeitschriftentitel, die durch einen OPAC zugänglich sind. Die Bibliothek bietet CD-ROM-Datenbanken an, darunter Medline und rechtswissenschaftliche Datenbanken. Außerdem stehen den Mitarbeitern der Universität und der Bibliothek die Datenbanken EPNET und First Search für Literaturrecherchen zur Verfügung. Die Bibliothek führt am Anfang jedes akademischen Jahres einen

³³ vgl. University of the North, 2000. URL: <http://www.unorth.ac.za/Library/library.htm>.

³⁴ vgl. University of Durban-Westville, 2000. URL: <http://www.udw.ac.za>.

³⁵ vgl. University of Zululand, 2000. URL: <http://www.uzulu.ac.za>.

³⁶ vgl. Sdlamini, University of Zululand Library, 2000.

³⁷ vgl. University of Transkei, 2000. URL: <http://www.utr.ac.za>.

Orientierungskurs für Studierende durch, daneben stehen zwei Bibliothekare für zusätzliches Training zur Informationssuche bereit.

Zur Zeit sind 2479 Benutzer in der Bibliothek registriert, davon sind 2106 Studierende, 36 Externe, die nicht an der Universität eingeschrieben sind, und 337 Mitarbeiter der Universität³⁸.

4.1.18 University of North-West

Die University of North-West in Mafikeng, der Hauptstadt der Nord-West-Provinz, wurde Ende der 60er von den Bewohnern der Nord-West-Provinz gegründet, die ihre eigene Universität haben wollten. Sie sammelten die Summe von 100000 Rand, um diesem Ziel näher zu kommen. Nach den demokratischen Wahlen 1994 wurde der Name der Universität in University of North West geändert³⁹.

Die Bibliothek der University of North-West ist auf drei Stockwerken untergebracht. Sie besitzt u.a. eine umfangreiche rechtswissenschaftliche Sammlung, darunter alte Gesetzestexte der Afrikaner-Herrschaft, Dokumente der früheren Homelands und eine komplette Sammlung der SA Government Gazette. Sie ist für Studierende der University of North-West, Mitarbeiter und externe Studenten von anderen Universitäten, in diesem Fall allerdings ohne Ausleihrechte, zugänglich. Sie bietet die üblichen Dienstleistungen wie OPAC, Fernleihe, Reservierungen, Kopiermöglichkeiten, Lesesäle etc. an. Von der Ausleihe ausgenommen sind die Non-Book-Materialien und Materialien der Africana- und der rechtswissenschaftlichen Sammlung. Die Bibliothek ist während des Semesters abends bis 22 Uhr geöffnet, der Lesesaal ist durchgehend geöffnet⁴⁰. Der OPAC ist noch nicht über das Internet recherchierbar.

4.1.19 University of Fort Hare

Die University of Fort Hare in der Nähe der Stadt Alice in der Eastern Cape Province war die erste Universität, an der Schwarze studieren konnten. Nelson Mandela hat hier seinen ersten Universitätsabschluss gemacht. Die Universität hat fünf Fakultäten: die Faculty of Agriculture and Environmental Studies, die Faculty of Commerce and Industry, die Faculty of Science and Technology, die Faculty of African and Democracy Studies und die Faculty of Development and

³⁸ vgl. Mpeti, Unitra Library, 2000.

³⁹ vgl. University of North-West Library, 2000. URL: <http://www.uniwest.ac.za/library>.

⁴⁰ vgl. University of North-West Library, 2000. URL: <http://www.uniwest.ac.za/library>.

Management Studies. Daneben gibt es mehrere Institute und Forschungszentren, z.B. das Govan Mbeki Research Resource Centre oder den UNIECO Oliver Tambo Chair of Human Rights (benannt nach Freiheitskämpfern des African National Congress ANC, Govan Mbeki war der Vater des heutigen Präsidenten Thabo Mbeki).

Die Bibliothek der University of Fort Hare besitzt viele wertvolle und einmalige Sammlungen, darunter die Archive des ANC und des Solomon Mahlangu Freedom College, die Liberation Archive, das sind die gesammelten Aufzeichnungen des Pan Africanist Congress of Azania, der AZAPO und des Black Consciousness Movement. Die Website der Bibliothek ist passwordgeschützt und nur für Bibliotheksbenutzer zugänglich⁴¹.

4.1.20 University of Venda

Die University of Venda wurde 1982 als Universität für das Homeland Venda vom damaligen Venda Parliament gegründet. Sie ist in der Stadt Thohoyandou in der Northern Province, 170 km nordöstlich der Hauptstadt Pietersburg und 70 km westlich des Kruger National Parks, angesiedelt. 1996 wurde vom damaligen südafrikanischen Präsidenten Nelson Mandela ein neues Universitätsgesetz verabschiedet, was den Anstoß für den Transformationsprozess dieser Universität gab. 1983 hatte die Universität 177 eingeschriebene Studierende, heute sind es mehr als 5000. Die Universität hat eine Bibliothek, jedoch noch kein Webangebot⁴².

4.2 Die Technikonbibliotheken

In Südafrika gibt es derzeit 15 Technikons. Ein Technikon unterscheidet sich dadurch von einer Universität, dass es eine praxisbezogene und ergebnisorientierte Ausbildung anbietet, oft in Zusammenarbeit mit der Industrie. Es ist in Ansätzen vergleichbar mit der deutschen Fachhochschule. Die Basisqualifikation, die jedes Technikon anbietet, ist das dreijährige National Diploma, im Anschluss daran gibt es das vierjährige Higher Diploma. Vor kurzem wurden Degree-Programme eingeführt, deren Abschlüsse sind der B. Tech

⁴¹ vgl. University of Fort Hare Website, 2000. URL: <http://www.ufh.ac.za>.

⁴² vgl. University of Venda, 2000. URL: <http://www.univen.ac.za>.

(Bachelor) nach vier Jahren, der M. Tech (Master) nach fünf Jahren und der D. Tech (Doctor) nach sechs Jahren⁴³.

4.2.1 Cape Technikon

Das Cape Technikon in Kapstadt wurde 1979 gegründet und hatte von Anfang an etwa 5600 Studenten. 1999 waren 10000 Studierende eingeschrieben. Das Cape Technikon hat über 700 Angestellte, davon über die Hälfte akademische Vollzeitkräfte und ca. 260 in der Verwaltung, der Rest im Service. Daneben sind noch 280 Studierende als Assistenten oder wissenschaftliche Hilfskräfte auf Teilzeitbasis eingestellt. Das Technikon hat vier Fakultäten und bietet 65 Diplomstudiengänge und 46 Bachelor-Abschlüsse an⁴⁴.

Die Bibliothek des Cape Technikon besteht aus der Zentralbibliothek im Verwaltungsgebäude des Hauptcampus und einer Zweigbibliothek für Maritime Studies und Hotel and Catering Studies auf dem Granger Bay Campus. Die Bibliothek bietet sämtliche Dienstleistungen wie einen Web-OPAC (Aleph), CD-ROM-Datenbanken, Videos, Fernleihe, Auskunftsbibliothekare und Seminarräume an⁴⁵.

4.2.2 Peninsula Technikon

Das Peninsula Technikon wurde 1962 als Peninsula Technical College für Coloureds gegründet. 1972 wurde es in Peninsula College for Advanced Technical Education umbenannt und 1979 schließlich in Peninsula Technikon. Heute hat es drei Fakultäten: für Wirtschaft, Ingenieurwesen und Naturwissenschaften und 226 akademische Mitarbeiter⁴⁶.

Die Bibliothek des Peninsula Technikon in Bellville bei Kapstadt besteht aus einer Zentralbibliothek auf dem Campus und vier Zweigbibliotheken außerhalb des Campus. Zusammen haben sie einen Bestand von 37000 Büchern, 500 Zeitschriften und eine Video- und CD-ROM-Sammlung. Das Bibliotheksgebäude bietet Sitzplätze für knapp 300 Studierende, daneben 18 Studienräume, zwei Seminarräume, einen Ausstellungsraum und ein audiovisuelles Center. Da die Bibliothek des Peninsula Technikon Mitglied bei CALICO ist, haben die Studierenden auch Zugriff auf die Materialien der anderen vier Bibliotheken⁴⁷.

⁴³ vgl. South African Technikon, 2000. URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁴⁴ vgl. South African Technikon, 2000. URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁴⁵ vgl. Cape Technikon, 2000. URL: <http://www.ctech.ac.za>.

⁴⁶ vgl. South African Technikon, 2000. URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁴⁷ vgl. Peninsula Technikon, 2000. URL: <http://www.pentech.ac.za>.

4.2.3 Port Elizabeth Technikon

Das Port Elizabeth Technikon ist eines der ältesten Technikons in Südafrika, es wurde schon 1882 gegründet. Das Technikon ist auf vier Campuse verteilt: der Saasveld Campus in George, der East London Campus und der Summerstrand sowie der College Campus in PE. Das Technikon hat zehn Fakultäten und bietet Diplom-, Bachelor-, Master- und Doktor-Abschlüsse an. Es hat 300 akademische Angestellte in Vollzeit und mehr als 400 Mitarbeiter im Service⁴⁸.

Die Port Elizabeth Technikon Library Services bieten Zugang zu ihrem Telnet-OPAC über das Internet an. Der Zugriff auf elektronische Datenbanken ist nur für Studierende und Mitarbeiter des Technikons möglich. Die Bibliothek besitzt die CD-ROM-Datenbanken AgriSearch, Bookfind, Businesslink, Butterworths, Computer Select, Ei Tech Index, Emerald, ERIC, South African Studies, Tree-CD Archive, Ulrich's Plus, Wilson Business Abstracts und bietet Zugang zu Online-Datenbanken von Sabinet, OCLC FirstSearch, EIFL Direct, Nexus, STN International und der ACM Digital Library und elektronische Zeitschriften von SwetsNetNavigator⁴⁹.

4.2.4 Technikon of Southern Africa

Das Technikon of Southern Africa in Johannesburg wurde vor 20 Jahren gegründet. Damals waren 4000 Studenten eingeschrieben und 22 Dozenten angestellt. Heute hat es etwa 84000 Studenten, die meisten machen ein Fernstudium, und über 1000 Mitarbeiter. Die Gold Fields Library des Technikons of Southern Africa ist auf dem Florida Campus angesiedelt und ein Mitglied von GAELIC⁵⁰. Die Bibliothek bietet den Benutzern Datenbanken von mehr als 20 Hosts und elektronische Zeitschriften z.B. von Ebsco Online, Emerald, Infotrac und Swets an. Der Katalog der Bibliothek „Goldcat“ basiert auf der INNOPAC-Software; man kann ihn ohne Passwort über das Internet benutzen. Registrierte Benutzer können auch ihr Konto über das Internet abfragen⁵¹.

⁴⁸ vgl. South African Technikons, 2000. . URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁴⁹ vgl. Port Elizabeth Technikon, 2000. URL: <http://www.petech.ac.za/library>.

⁵⁰ vgl. South African Technikons, 2000. . URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁵¹ vgl. Technikon SA, 2000. URL: <http://www.tsa.ac.za/edu/libweb/indexweb.htm>.

4.2.5 Eastern Cape Technikon

Das Eastern Cape Technikon ist das jüngste Technikon in Südafrika. Es hat seinen Hauptcampus in Butterworth und drei weitere Campuse in East London, Queenstown und Umtata. Es bietet Studiengänge in Applied Technology, Wirtschaft und Ingenieurwesen an⁵².

Die Library and Information Services sind ebenso auf diese vier Campuse verteilt, mit der Zentralbibliothek auf dem Butterworth Campus. Der Bestand der Bibliothek umfasst ca. 26000 Bücher, knapp 1300 Videos und 340 CD-ROM-Titel. Die Bibliothek ist Mitglied im SEALS-Verbund und die Benutzer können so den Bestand der anderen Mitglieder der Kooperation nutzen⁵³.

4.2.6 Technikon Witwatersrand

Das Technikon Witwatersrand wurde schon 1903 als Transvaal Technical Institute gegründet, es diente damals der Ausbildung für den Bedarf der Minenindustrie. Heute sind etwa 12000 Studierende eingeschrieben und knapp 400 Mitarbeiter angestellt⁵⁴. Das Technikon ist auf vier Campuse in Johannesburg verteilt: in Doornfontein, Cottesloe, Braamfontein und einer direkt in Johannesburg in Eloff Street. Es gibt auf jedem Campus eine Bibliothek, die vor allem Materialien für die technologischen Studiengänge besitzen. Der Zugriff auf die Website der Bibliothek ist nur vom Intranet aus möglich⁵⁵.

4.2.7 Technikon Northern Gauteng

Das Technikon Northern Gauteng in Soshanguve wurde 1976 als Technikon Mabopane East außerhalb von Mabopane gegründet. Es begann mit 65 Studierenden; 1981 waren bereits 466 Studenten eingeschrieben. 1985, nach der Unabhängigkeit des Homelands Bophuthatswana wurde der Name in Technikon Northern Transvaal geändert, damals hatte es schon mehr als 3000 Studierende. 1987 erhielt das Technikon volle Autonomie. 1997 wurde der Name wiederum geändert, das Technikon hatte fünf Fakultäten anstelle der vorherigen sieben akademischen Schulen und mehr als 9000 Studenten⁵⁶.

⁵² vgl. South African Technikons, 2000. . URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁵³ vgl. Eastern Cape Technikon Library and Information Services, 2000. URL: <http://www.tktech.ac.za>.

⁵⁴ vgl. South African Technikons, 2000. URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁵⁵ vgl. Technikon Witwatersrand, 2000. URL: <http://www.twr.ac.za>.

⁵⁶ vgl. South African Technikons, 2000. URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

Die Website des Technikon Northern Gauteng befindet sich gerade im Aufbau, bisher kann man auf der Seite lediglich den Bibliothekskatalog erreichen⁵⁷.

4.2.8 Technikon Pretoria

Das Technikon Pretoria ist mit 25000 am Ort Studierenden das größte Technikon in Südafrika. Es hat sieben Fakultäten: Engineering, Health Sciences, Agriculture, Horticulture and Nature Conservation, Information Sciences, Arts, Economic Sciences und Natural Sciences. Die verschiedenen Studiengänge kann man alle mit Diplom, Bachelor, Master oder Doktor abschließen. Insgesamt sind 1500 Mitarbeiter am Technikon Pretoria beschäftigt⁵⁸.

Die Bibliothek des Technikon Pretoria besteht aus der Gold Fields Technobib und fünf Zweigstellen bzw. Außenstellen. Diese sind die Technobib Arts auf dem Hillview Campus, die Sasol Library auf dem Arcadia Campus, die Sasol Library auf dem KwaMhlanga Campus, die Sasol Library auf dem Nelspruit Campus, die Technobib Pietersburg und die Highveld Steel Library auf dem Witbank Campus. Die Goldfields Library ist nach einem Mining House benannt, das eine große Summe für die Errichtung der Bibliothek gestiftet hat. 1988 wurde mit der Planung für einen Neubau der Bibliothek begonnen; am Planungsprozess waren neben Architekten und Ingenieuren auch Bibliothekare und Bibliotheksbenutzer beteiligt. 1994 wurde sie offiziell eröffnet. Sie ist die größte Bibliothek des Technikon Pretoria und dient als Verwaltungszentrum sowie als Zentralbibliothek, die die Arbeit der Bibliotheken auf den anderen Campusen koordiniert. Die Bibliothek des Technikon Pretoria bietet die Datenbanken General Business File, Emerald, MagNet, Dissertations Abstract, Ebsco Online, EIFL Direct, SwetsNet und die Encyclopaedia Britannica an. Der Katalog der Bibliothek ist über das Internet zugänglich, jedoch gibt es nur eine beschränkte Anzahl von Logins⁵⁹.

4.2.9 Technikon North West

Das Technikon North West in Ga-Rankuwa wurde 1976 als Ga-Rankuwa Technical Centre gegründet. 1979 wurden die Studiengänge erweitert und der Name in Setlogelo Technikon geändert. Seit 1996 trägt es den heutigen Namen. Der Hauptcampus ist in Ga-Rankuwa und ein weiterer Campus in der Provinzhauptstadt Mafikeng. Das Technikon hat 100 Angestellte und bietet

⁵⁷ vgl. Technikon Northern Gauteng, 2000. URL: <http://www.tnt.ac.za>.

⁵⁸ vgl. South African Technikon, 2000. URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁵⁹ vgl. Technikon Pretoria, 2000. URL: <http://lib.techpta.ac.za>.

Unterkunft für ca. 1100 Studenten⁶⁰. Die Bibliothek ist über die Website des Technikons noch nicht zu erreichen.

4.2.10 Vaal Triangle Technikon

Das Vaal Triangle Technikon wurde 1966 gegründet, damals mit 189 Studenten; heute sind ca. 15000 Studierende eingeschrieben⁶¹. Der Hauptcampus des Technikons ist in Vanderbijlpark; daneben gibt es noch den East Rand Campus in Kempton Park, der hauptsächlich Studiengänge der Luftfahrt anbietet, da diese Industrie in der Gegend stark vertreten ist. Zum Vaal Triangle Technikon gehören noch der Highveld Rigde Campus in Secunda, die älteste Außenstelle, der auf Studiengänge der Petrochemie spezialisiert ist, und den North-West Campus in Klerksdorp, der für die Minenindustrie und Landwirtschaft ausbildet. In Upington befindet sich die Northern Cape Außenstelle, die in Zusammenarbeit mit dem Port Elizabeth Technikon den Weinbau am Orange River erforscht.

Die Gold Fields Library ist die Zentralbibliothek des Technikons. Der Lesesaal der Bibliothek ist 24 Stunden geöffnet, es gibt ein elektronisches Klassenzimmer und die Möglichkeit, Seminarräume zu buchen und Videos anzuschauen. Die Bibliothek bietet Datenbanken von Ebsco Host und Nexus an, außerdem Links zu elektronischen Zeitschriften und anderen Internet-Ressourcen. Im OPAC (INNOPAC) kann man ebenfalls über das Internet recherchieren⁶².

4.2.11 Technikon Free State

Das Technikon Free State wurde 1981 mit 285 Studierenden gegründet. Heute hat die Studentenzahl 7000 überschritten und es sind 900 Mitarbeiter am Technikon angestellt, davon über 600 in akademischen Positionen. Der Hauptcampus befindet sich außerhalb der Hauptstadt Bloemfontein, es gibt vier weitere Campuse in Kimberly, Quaqua, Kroonstad und Welkom. Das Technikon hat vier Fakultäten: für Ingenieurwesen, Management, Humanwissenschaften und angewandte Wissenschaften⁶³.

Das Library and Information Centre des Technikons Free State hat 19 Mitarbeiter. Zu den Dienstleistungen der Bibliothek gehören Auftragsrecherchen für die Studenten, gebührenpflichtige Fernleihe und Dokumentenlieferdienst, eine audiovisuelle Sammlung bestehend aus Videos, Folien, Cassetten und Software

⁶⁰ vgl. South African Technikons, 2000. URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁶¹ vgl. South African Technikons, 2000. URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁶² vgl. Vaal Triangle Technikon, 2000. URL: <http://www.tritek.ac.za>.

und die erforderlichen Geräte, um sie in der Bibliothek zu benutzen. Im Bibliotheksgebäude befinden sich zwei Auditorien, die von Studierenden oder Mitarbeitern des Technikons reserviert werden können. Der OPAC Techwiz (INNOPAC) der Bibliothek kann über das Internet recherchiert werden. Auf der Website des Library and Information Centre finden sich neben den üblichen Informationen auch Links zu anderen Technikons und Universitäten Südafrikas und zu deren Katalogen, daneben Informationen über das Land selbst, für Forscher und zur Prüfungsvorbereitung⁶⁴.

4.2.12 Mangosuthu Technikon

Das Mangosuthu Technikon wurde 1979 als erste Ausbildungseinrichtung für schwarze Techniker in Umlazi südlich von Durban gegründet. Es bietet verschiedene Abschlüsse in den Naturwissenschaften, Ingenieurwesen und Management an⁶⁵.

Das Resource Centre auf dem Campus nimmt die Funktionen einer Bibliothek wahr; es hat eine große Sammlung von Büchern, Zeitschriften und audiovisuellen Materialien, um die Arbeit der Studierenden zu unterstützen⁶⁶.

4.2.13 Technikon Natal

Das Technikon Natal in Durban ist eine der ältesten Bildungseinrichtungen in Südafrika. Sein Vorgänger, das Technical Institute, wurde 1907 gegründet und 1915 in Durban Technical College umbenannt. Nach weiteren Namensänderungen erhielt es 1979 schließlich den heutigen Namen. Das Technikon hat seinen Hauptcampus in Durban und weitere in Pietermaritzburg und Berea.

Die Alan Pittendrigh Library des Technikons Natal wurde im Juli 1989 eröffnet und bietet alle Dienstleistungen einer modernen Bibliothek. 1993 wurde das ungewöhnliche Bibliotheksgebäude erweitert⁶⁷.

⁶³ vgl. South African Technikons, 2000. URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁶⁴ vgl. Technikon Free State Library and Information Centre, 2000. URL: <http://www.tofs.ac.za/tofs/support/lic/MAIN.htm>.

⁶⁵ vgl. South African Technikons, 2000. URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁶⁶ vgl. Mangosuthu Technikon, 2000. URL: <http://www.mantec.ac.za>.

⁶⁷ vgl. Technikon Natal Website, 2000. URL: <http://www.ntech.ac.za>.

4.2.14 Border Technikon

Das Border Technikon in East London wurde 1984 gegründet, der Lehrbetrieb begann 1988 mit 66 Studierenden. Zehn Jahre später waren bereits 4025 Studenten eingeschrieben. Der Hauptcampus liegt etwa 30 km außerhalb von East London, das Technikon hat zwei weitere Campuse, einer direkt in East London und der andere in Bisho, der Hauptstadt des Eastern Cape. Das Technikon hat zwei Fakultäten, die Faculty for Applied Technology und die Faculty of Human Sciences. Derzeit hat das Border Technikon 125 Vollzeitkräfte für die Lehre angestellt und 59 Teilzeitkräfte, deren Arbeitsplätze vom Technikon in Zusammenarbeit mit Handel und Industrie finanziert werden⁶⁸.

Das Border Technikon Resource Centre entstand im April 1990 aus der alten Gerichtsbibliothek der Lennox Sebe Regierungsgebäude in Zwelitsha. Zu dieser Zeit hatte das Resource Centre zwei Räume in diesem Gebäude, wurde von einem Bibliothekar geleitet und benutzte bis November 1990 ein manuelles System; damals wurde das computerbasierte ILIS-System eingeführt. 1991 wurden drei weitere Mitarbeiter angestellt: ein Bibliotheksassistent, ein Bibliothekar für die Erwerbung und einer für die Auskunft. Die Bibliothek hatte damals einen Bestand von ca. 500 Büchern und 10 Zeitschriften. Im Juni 1992 zog das Resource Centre in ein zweistöckiges Gebäude auf dem Potsdam Campus um, wo es wesentlich mehr Platz für Bestand und Personal gab. Das neue Resource Centre wurde im Oktober 1994 eröffnet, es bietet auf zwei Stockwerken alle modernen Bibliotheksfunktionen für etwa 1600 Benutzer und Arbeitsplätze für 450 Personen⁶⁹.

4.2.15 M L Sultan Technikon

Das M L Sultan Technikon in Durban wurde 1930 auf Initiative von Srinivasa Sastri als Sastri College für Inder gegründet. 1942 spendete Hajee Malukmohammed Lappa Sultan die Summe von 12500 Pfund für die Umwandlung in ein technisches College, nach ihm wurde das heutige Technikon benannt. 1954 bekam das College ein neues Gebäude, es wurden Zweigstellen in Stanger und Pietermaritzburg eröffnet und Teilzeitkurse in weiteren außerhalb gelegenen Orten in Natal angeboten. 1969 erhielt die Institution die Funktion eines College for Advanced Technical Education, 1979 schließlich wurden Name und Status wiederum geändert: das College wurde zum M L Sultan Technikon.

⁶⁸ vgl. South African Technikon, 2000. URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>.

⁶⁹ vgl. Border Technikon Resource Centre Website, 2000. URL: <http://www.bortech.ac.za>.

Das Technikon hat vier Fakultäten: Arts, Commerce, Engineering und Science, und 26 akademische Abteilungen.

Die B M Patel Library des M L Sultan Technikon hat einen Bestand von etwa 50000 Titeln, jährlich kommen etwa 900 Titel hinzu. Zusätzlich hat die Bibliothek eine audiovisuelle Sammlung mit entsprechenden Geräten und Möglichkeiten für Studierende, sie zu nutzen. Sie bietet eine große Auswahl an elektronischen Datenbanken, sowohl lokale als auch internationale, die über Internet genutzt werden können. Der Bestand ist über einen OPAC erschlossen, der auch von anderen Abteilungen des Technikons recherchiert werden kann; das Bibliothekssystem ist voll automatisiert, Recherche, Bestellungen und Vormerkungen sind über den OPAC möglich. Die Bibliothek bietet Fernleihe sowohl innerhalb Südafrikas als auch international an. Neue Studenten erhalten einen Einführungskurs in den Umgang mit Computern und Datenbanken, die Bibliothekare bieten auch Training für Fortgeschrittene an⁷⁰.

5. Bibliothekarsvereinigungen

5.1 LIASA

Im Juli 1997 wurde die Library and Information Association of South Africa (LIASA) gegründet. Anfang der 90er entstanden in Südafrika zahlreiche Gruppen und Foren, die Grundsätze und Ziele für den erwarteten Wechsel zu einer demokratischen Regierung und deren politischen Kurs vorbereiteten. Bald beteiligten sich auch die Bibliothekare und nach langen Beratungen der drei damals bestehenden Organisationen SAILIS, ALASA und LIWO (siehe erstes Kapitel) und vieler inoffizieller Spezialistenvereinigungen z.B. für Schulbibliothekare, öffentliche Bibliothekare, Rechtsbibliothekare, Medizinbibliothekare etc. fand im Januar 1995 in Durban die LISDESA (Library and Information Services in Developing South Africa) Konferenz statt. An der Konferenz nahmen neben den Organisatoren SAILIS und ALASA auch LIWO Mitglieder und viele nicht organisierte Bibliothekare teil. Eigentliches Thema der Konferenz war die Rolle, die Bibliotheken und Informationseinrichtungen im Reconstruction and Development Programme der Regierung übernehmen könnten, jedoch zeigte sich, dass die Uneinheitlichkeit auf dem Bibliothekssektor eine so wichtige Angelegenheit war, dass sie sofort angegangen werden musste.

⁷⁰ vgl. M L Sultan Technikon Website, 2000. URL: <http://www.mlsultan.ac.za>.

Mit überwältigender Mehrheit wurde der Beschluss gefasst, ein repräsentatives Komitee zu gründen, das Steering Committee for the Unification of Library and Information Stakeholders (ULIS), dessen erste Aufgabe es war, innerhalb von 12 Monaten eine Konferenz abzuhalten, auf der eine nationale Bibliothekarsvereinigung gegründet wird⁷¹.

Zur Vorbereitung legte das Komitee eine Datenbank mit etwa 6500 Adressen von Bibliothekaren an und führte eine professionelle Meinungsumfrage durch. Deren Ergebnis sagte aus, dass die absolute Mehrheit (91,6%) der zurückgeschickten Fragebögen eine einzige Bibliothekarsvereinigung wünscht.

Die ULIS Conference fand im Juli 1996 in Johannesburg statt, es nahmen mehr als 250 Vertreter des gesamten Spektrums des Bibliotheks- und Informationswesens in Südafrika daran teil. Nach vielen Diskussionen beschloss man, aus den bestehenden Bibliothekarsvereinigungen eine neue Vereinigung zu gründen. Es wurde das Interim Executive Committee (IEC) gewählt, um einen Satzungsentwurf für die neue Vereinigung zu erarbeiten. Dies geschah in einem landesweiten Beratungsprozess, unterstützt von Arbeitsgruppen in den Provinzen und mit Einbeziehung vieler anderer Organisationen. Auf den jeweiligen Jahresversammlungen wurde beschlossen, die Vereinigungen SAILIS und ALASA aufzulösen, um für die neue Bibliothekarsvereinigung Platz zu machen. LIWO entschied sich dafür, nicht am ULIS-Prozess teilzunehmen und besteht als unabhängige Organisation weiter.

1997 wurde vom IEC eine Konferenz in Pretoria abgehalten, zu der über 450 Teilnehmer anreisten und auf der die Satzung für die neue Bibliothekarsvereinigung LIASA angenommen wurde⁷². Für Fortschritt und Erfolg der LIASA war dann das neu gewählte Transitional Executive Committee (TEC) verantwortlich, seine Aufgaben lagen in

- ?? Verhandlungen mit anderen Bibliothekarsvereinigungen
- ?? gewinnen von Mitgliedern
- ?? LIASA-Zweigstellen in den verschiedenen Provinzen einrichten
- ?? Interessengruppen einrichten
- ?? die erste jährliche Konferenz für November 1998 planen und organisieren
- ?? Sponsoren werben.

LIASA ist seit der Konferenz 1997 in Kopenhagen Mitglied der IFLA⁷³.

Heute wird LIASA von dem Representative Council mit einem Präsidenten geleitet. LIASA gibt einen Newsletter namens „LIASA in touch“ heraus; die

⁷¹ vgl. Lor, LIASA, 1998. URL: <http://www.ifla.org/IV/ifla64/089-97e.htm>.

⁷² vgl. Lor, LIASA, 1998. URL: <http://www.ifla.org/IV/ifla64/089-97e.htm>.

Website mit der URL www.liasa.org.za wird von NISC South Africa in Grahamstown gesponsert, entwickelt und gehostet.

Mittlerweile gibt es zehn Zweigstellen innerhalb von LIASA, in jeder der neun Provinzen eine; die Gauteng Branch wurde aufgrund ihrer Größe am 1. April 1999 in Gauteng North und Gauteng South Zweigstellen aufgeteilt. Seit dem 26. August 1999 gibt es in Mpumalanga eine Zweigstelle, in dieser Provinz hatte es niemals zuvor eine professionelle Organisation für Bibliothekare gegeben. Die letzte Zweigstelle wurde am 31. August 1999 in der Nordwest-Provinz an der Potchefstroom Universität gegründet⁷⁴.

Im September 1999 betrug die Mitgliederzahl in LIASA 1427. Das Büro von LIASA zog im Juni 1999 von der State Library in die Unisa Library um.

5.2 Sabinet Online

Sabinet Online ist keine Bibliothekarsvereinigung, sondern eine Organisation, die Produkte für Bibliotheken, Firmen- oder Privatkunden anbietet. Sabinet wurde 1983 gegründet, das Hauptziel war es, die Informationsstruktur in Südafrika zu verbessern. Die Organisation ist mit OCLC in den Vereinigten Staaten zu vergleichen⁷⁵. Zu den Angeboten von Sabinet Online gehören zahlreiche südafrikanische und internationale Volltextdatenbanken, z.B. SA Gazettes, SA Tenders, SA News, SA Legal, SA Engineering, FirstSearch, UnCover, Dialog@Site, und speziell für Bibliotheken SABICat, ReQuest, SA Cat Plus, SA Citations, Dewey for Windows und Ariel⁷⁶. Das wichtigste Produkt von Sabinet Online ist wohl der Nationalkatalog SACat, in dem die Bestände von allen südafrikanischen Bibliotheken zusammengeführt sind. Andere Produkte unterstützen die Erwerbung und Katalogisierung in Bibliotheken, wodurch Personal und Geld gespart werden kann. Außerdem bietet Sabinet Online seinen Kunden kostenlose Schulungen für die Produkte an, um sie möglichst effektiv zu nutzen.

⁷³ vgl. Lor, LIASA, 1998. URL: <http://www.ifla.org/IV/ifla64/089-97e.htm>.

⁷⁴ vgl. LIASA Website, 2000. URL: <http://www.liasa.org.za>.

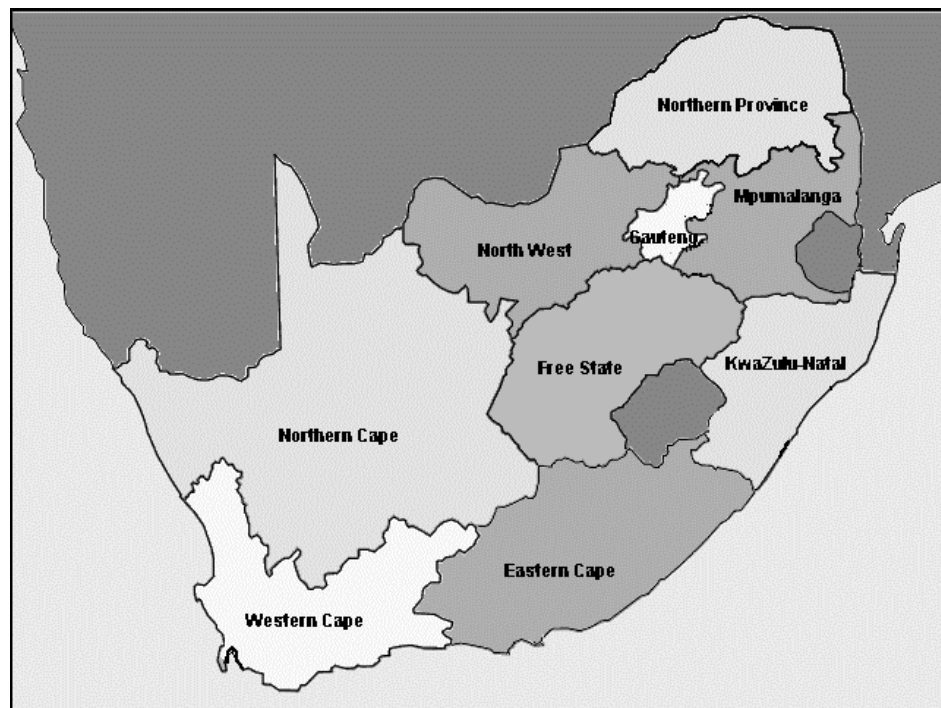
⁷⁵ vgl. Mitchell, OCLC and Sabinet, 1996, S. 17.

⁷⁶ vgl. Sabinet Website, 2000. URL: <http://www.sabinet.co.za>.

6. Kooperationen

Die Vernetzung von Bibliotheken hat in Südafrika erst in den letzten paar Jahren begonnen. Das hatte für die Bibliotheken den Vorteil, dass sie von den alten, in den USA und in Großbritannien bereits seit den 60er Jahren bestehenden Verbänden lernen und von den technologischen Entwicklungen seither profitieren konnten. Vor allem durch die Verbesserungen in Telekommunikation und Technologie unterscheidet sich die Situation dieser neuen Netzwerke z.B. auf dem Gebiet der gemeinsamen Ressourcennutzung erheblich von den etablierten Netzen.

Von den fünf existierenden Kooperationen FRELICO, SEALS, esAL, CALICO und GAELIC sind die beiden zuletzt genannten die größten Initiativen. Allen Netzwerken ist gemeinsam, dass sie vor allem Hochschulbibliotheken verbinden, also Universitäts- und Technikbibliotheken⁷⁷.



Die heutigen neun Provinzen Südafrikas

6.1 CALICO

CALICO (Cape Libraries Co-operative) wurde schon 1992 gegründet, es vernetzt die Bibliotheken in der Region Westliches Kap, darunter die University of Cape Town, das Cape Technikon, die University of the Western Cape, die University of

⁷⁷ vgl. Rowley; Slack : New approaches in library networking, 1999, S. 34.

Stellenbosch und das Peninsula Technikon. Die Leitung von CALICO hat der Adamastor Trust inne, der aus den Vizekanzlern der beteiligten Universitäten besteht. Daneben gibt es einen Vorstand (Council of Directors), der sich einmal im Monat trifft. Jeder der Direktoren hat die Verantwortung, für einen bestimmten Bereich der Kooperative Strategien zu entwickeln. Diese Bereiche sind:

- ?? Shared library information system (SLIS)
- ?? Personaltraining und –entwicklung
- ?? Dokumentenlieferung
- ?? Zeitschriften- und Monographienbestände und eine gemeinsame Datenbank⁷⁸.

Die Arbeit von CALICO findet hauptsächlich in Arbeitsgruppen, sogenannten Task Groups oder Working Committees, statt. In diesen etwa 30 Gruppen werden spezielle Projekte, so wie z.B. INFOLIT (Information Literacy Project) bearbeitet. Diese Arbeitsgruppen bestehen aus Mitarbeitern der teilnehmenden Bibliotheken und sind sogenannten Policy Development Groups unterstellt.

Die Bibliotheken von CALICO benutzen das in Israel entwickelte Bibliothekssystem Aleph 500. Es wurde 1998 zuerst in der University of Stellenbosch eingeführt, mittlerweile ist es in allen Bibliotheken vorhanden.

Im März 1997 begann CALICO mit der Arbeit an einem Regionalkatalog für Monographien, ein Nationalkatalog für Zeitschriften wird ebenfalls gerade angelegt.

Die Dokumentenlieferung wird auch von einer Arbeitsgruppe erledigt, sie benutzt Ariel, eine Scannertechnologie aus den USA. Ariel-Arbeitsplätze wurden zuerst in den Universitäten Stellenbosch und Western Cape eingerichtet und im März und April 1997 getestet. Außerdem verkehrt ein Transportservice regelmäßig zwischen den Bibliotheken und ihren Außenstellen, was eine Lieferzeit von ein bis zwei Tagen ermöglicht⁷⁹.

Der gemeinsame Bestandsaufbau wird vom Collection Development Committee und der Electronic Resources Working Group vorangetrieben. Die beiden Arbeitsgruppen legen Ziele für die Bibliotheken fest und prüfen kostengünstige Möglichkeiten der Bestandsentwicklung. Eine Glasfaserverbindung zwischen der University of the Western Cape und dem Cape Technikon ermöglicht seit kurzem die gemeinsame Nutzung von Internetressourcen in allen Mitgliedsbibliotheken.

Da Etatkürzungen und die Inflationsrate des Rand die Bibliotheken zu Einsparungen vor allem bei den teuren Zeitschriftenabonnements zwingen,

⁷⁸ vgl. Rowley; Slack : New approaches in library networking, 1999, S. 36.

⁷⁹ vgl. Rowley; Slack : New approaches in library networking, 1999, S. 37.

haben die CALICO-Bibliotheken das Journal Project gestartet, in dem die Kernbestände in jeder einzelnen Bibliothek identifiziert werden und Arbeitsgruppen Daten zur Nutzungshäufigkeit und den Nutzergruppen erheben. Die Ergebnisse sollen den Bibliotheken dann eine Hilfe bei Abbestellungen sein⁸⁰. Die Möglichkeiten, die elektronische Zeitschriften bieten, werden ebenfalls geprüft.

6.2 GAELIC

GAELIC (Gauteng and Environs Library Consortium) existiert seit April 1996 und ist mit 16 Mitgliedern der größte Verbund in Südafrika. Es umfasst die Bibliotheken des Technikon Northern Gauteng, des Technikon Pretoria, des Technikon Southern Africa, des Technikon North West, des Technikon Witwatersrand, des Vaal Triangle Technikon, der Unisa, der University of the Witwatersrand, der Medunsa, der Potchefstroom University for Christian Higher Education, der Rand Afrikaans University, der University of North West, der University of the North, der University of Venda und der Vista University⁸¹. Die Vision von GAELIC ist es, eine virtuelle Bibliothek mit lokalen Schnittstellen für Kunden in Gauteng zu schaffen und ein Teil der globalen Informationsgesellschaft zu sein, und zwar durch die Vernetzung und Zusammenarbeit selbständiger Hochschulbibliotheken. Das wollen sie erreichen, indem sie die Informationsressourcen der Gegend voll ausschöpfen und weiterentwickeln, um bei den Benutzern Ausbildung, Forschung und lebenslanges Lernen zu fördern⁸². Dafür hat sich GAELIC zwölf einzelne Punkte zum Ziel gesetzt, die als Basis für die Zusammenarbeit der Bibliotheken dienen:

- ?? formelle Beziehungen zwischen den Mitgliedsbibliotheken zu schaffen, um den Kontakt sicherzustellen
- ?? regionale Kooperationen, jedoch Aufbau eines guten Bestandes für die eigenen Studenten
- ?? gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Zugang zu Information fördern
- ?? Grundsätze für angemessene Bestandsentwicklung und Erwerbung und gleichzeitig Kosteneinsparung zu formulieren
- ?? durch gemeinsame Computersysteme und Netzwerke den Zugang zu Information erleichtern

⁸⁰ vgl. Rowley; Slack : New approaches in library networking, 1999, S. 37.

⁸¹ vgl. GAELIC Website, 1999. URL: <http://sunsite.wits.ac.za/gaelic/>.

⁸² vgl. Rowley; Slack : New approaches in library networking, 1999, S. 35.

- ?? geeignete und aktuelle Technologie zu verwenden, um mit den neuesten Entwicklungen Schritt zu halten
- ?? den Umgang der Kunden mit Information zu verbessern, z.B. durch Schulungen oder Fachwissen
- ?? einen spürbaren Gewinn für alle Benutzer von GAELIC zu erzielen
- ?? Verbindungen mit anderen Bibliothekstypen in der Region aufzunehmen
- ?? Geldquellen für den weiteren Fortschritt von GAELIC aufzuspüren
- ?? alle Interessengruppen durch Information und Zusammenarbeit einzubeziehen
- ?? zur Entwicklung von Südafrika durch Informationsversorgung beitragen⁸³.

GAELIC wird von FOTIM (Foundation of Territory Institutions in the Northern Metropolis) geleitet. FOTIM besteht aus den Vizekanzlern bzw. Rektoren der teilnehmenden Institutionen. Daneben existiert ein Management Committee, das die strategische Richtung vorgibt. Ihm unterstehen einige Arbeitsgruppen (Task Groups), z.B. für die Bereiche Bibliothekssysteme, Resource Sharing, Networks & Technical Infrastructure und Cataloging, wobei Resource Sharing wiederum in die Bereiche Zeitschriften, Volltextdatenbank, Dokumentenlieferung, Personal und gemeinsame Erwerbung aufgesplittert ist.

1996 wählten die damals 11 GAELIC-Bibliotheken das Bibliothekssystem INNOPAC, das seit Januar 1998 in den ersten Bibliotheken verwendet wird.

GAELIC arbeitet mit Sabinet zusammen an der Konversion des Formates SAMARC nach USMARC, dessen Einführung dadurch im ganzen Land erleichtert wird.

Für die Dokumentlieferung existiert ebenfalls ein täglicher Transportservice zwischen allen Mitgliedsbibliotheken und Zweigstellen. Die Hauptbibliotheken dafür sind die Wartenweiler Library an der University of the Witwatersrand und die State Library in Pretoria. Für elektronische Dokumentenlieferung benutzt GAELIC ebenfalls die Ariel-Technologie; es sind in einigen Bibliotheken Arbeitsplätze eingerichtet worden, für weitere Ariel Workstations werden Mittel gesucht.

Die GAELIC-Bibliotheken besitzen momentan etwa 40 % der südafrikanischen Bibliotheksbestände; die Joint Acquisitions Task Group verhandelt momentan Verbundlizenzen und günstige Abonnement-Konditionen, damit dieser Bestand nicht durch Etatkürzungen an Wert verliert⁸⁴.

⁸³ vgl. Rowley; Slack : New approaches in library networking, 1999, S. 35, Abbildung 2.

⁸⁴ vgl. Rowley; Slack : New approaches in library networking, 1999, S. 37.

GAELIC arbeitet gemeinsam mit Sabinet an einem nationalen Verbundkatalog. Finanziert wird das Projekt von der Mellon Foundation. Der existierende SACat soll in die neue National Union Database integriert werden, als Plattform wird INNOPAC verwendet⁸⁵.

Zusammen decken CALICO und GAELIC 70% der Bibliotheksdienste in Südafrika ab.

6.3 FRELICO

FRELICO (Free State Libraries and Information Consortium) existiert seit 1996, seine Gründung geht ebenfalls auf die Mellon Foundation zurück. Das Ziel der Mellon Foundation war es, durch finanzielle Unterstützung den Zugang zu Bibliotheks- und Studienmaterialien mittels elektronischer Netzwerke in der Free State Provinz zu vergrößern. Diese Provinz ist im Gegensatz zum Westlichen Kap und zu Gauteng nur dünn besiedelt, es gibt keine Großstädte. Landwirtschaft ist in der Gegend vorherrschend, die Analphabetenrate beträgt 41% und die Arbeitslosenquote 50%. Wegen der Isolation, der hohen Analphabetenrate und der fehlenden Infrastruktur ist die Informationsversorgung der Provinz stark unterentwickelt⁸⁶. Die Mellon Foundation bewilligte eine Summe von 1,2 Mio. Dollar, um das Netzwerk einzurichten.

Die Mitglieder von FRELICO sind die University of the Orange Free State, das Technikon Free State und die Bloemfontein Public Library, alle in der Hauptstadt Bloemfontein, die Vista University in Bloemfontein und Welkom, die University of the North in Qwa Qwa und die Sasol Technical Library in Sasolburg.

Die Vision von FRELICO ist es, durch elektronische Hilfsmittel den Zugang zu Forschungs- und Studienmaterialien zu verbessern, um die Arbeit von Studenten, Forschern und der Wissenschaftsgemeinschaft zu erleichtern, und zwar durch die Integration der Bestände der teilnehmenden Institutionen in ein einziges computerbasiertes System. Die einzelnen Schritte, um dieses Ziel zu erreichen, sind identisch mit den 12 Punkten, die GAELIC entwickelt hat, weshalb ich sie nicht noch einmal im Detail aufführen werde. FRELICO wird von einem Komitee bestehend aus den Rektoren der teilnehmenden Institutionen gemanagt. Neben dem Komitee gibt es einen Beirat der Bibliotheksdirektoren, der für die Planungen von FRELICO zuständig ist und sich daher regelmäßig trifft, um Fortschritte zu überwachen und dem Komitee zu berichten.

⁸⁵ vgl. GAELIC Website, 1999. URL: <http://sunsite.wits.ac.za/gaelic/>.

⁸⁶ vgl. FRELICO Website, 1999. URL: <http://www.uovs.ac.za/lib/frelico/index.htm>.

Es wurden Arbeitsgruppen mit Mitarbeitern der Bibliotheken gebildet, die von externen Experten unterstützt werden, um sich mit folgenden Gebieten zu befassen und Pläne zu entwickeln:

- ?? gemeinsame Regionaldatenbank/ Katalog
- ?? Dokumentenliefersysteme
- ?? gemeinsamer Zeitschriftenbestand
- ?? Benutzer- und Mitarbeiterschulung, Umgang mit neuen Technologien

Die Ergebnisse der Planung sehen vor, dass die FRELICO-Bibliotheken Anschluss an die Datenbanken von GAELIC erhalten. Dazu müssen ihre Bestände konvertiert und in den Union Catalogue integriert werden. Die zwei größten Bibliotheken, die der University of the Orange Free State und die des Technikon Free State erwerben die INNOPAC Software und Hardware, um ihre Kataloge nach USMARC zu konvertieren und die anderen Bibliotheken in der gemeinsamen Datenbank vertreten zu können⁸⁷.

Alle Mitglieder von FRELICO erwerben Ariel-Arbeitsplätze, um einen effizienten Dokumentenlieferdienst zu gewährleisten.

6.4 esAL

esAL (eastern seaboard Association of Libraries) ist ein Projekt der Eastern Seaboard Association of Tertiary Institutions (esATI) und umfaßt die Bibliotheken der University of Zululand in KwaDlangezwa und Umlazi, der Unisa, der University of Durban-Westville, der University of Natal in Durban und in Pietermaritzburg, des Mangosuthu Technikon, des Technikon Natal, des ML Sultan Technikon und des Technikon Southern Africa. Diese Institutionen sind Mitglieder bei ESATI und nehmen alle bis auf die Unisa an esAL teil. esAL wurde gegründet, um durch ein regionales Bibliotheksnetz einen größeren Zugriff auf und effizientere Verteilung von Wissen und Information zu ermöglichen. Die drei Zielsetzungen von esAL sind

- ?? einen Verbundkatalog für alle Bibliotheksbestände und ein elektronisches Fernleihsystem einzurichten
- ?? Zeitschriftenbestände abzugleichen und damit unnötige Duplikate zu vermeiden
- ?? Benutzerschulung durch regionale Kurse anzubieten, um nationale Standards zu erreichen.

⁸⁷ vgl. FRELICO Website, 1999. URL: <http://www.uovs.ac.za/lib/frelico/index.htm>.

Die Vorteile des Netzwerkes liegen in einem Kurierdienst zwischen den einzelnen Bibliotheken für die Fernleihe, Mitgliedschaft in allen Bibliotheken für Mitarbeiter und Studenten, gemeinsame Schulungsprogramme für Mitarbeiter, gemeinsam entwickelte Kursmodule für die Studenten und Einsparungen durch gemeinsame Zeitschriften- und Abstract-Bestände. Die Mellon Foundation unterstützt das Projekt mit einer Summe von fünf Mio. Rand, mit der ein regionales Bibliothekssystem nach den Vorbildern von CALICO und GAELIC eingerichtet werden soll. Dafür muss neue Hardware und Bibliothekssoftware für alle Bibliotheken angeschafft werden, um sicherzustellen, dass alle Institutionen auf dem gleichen Level arbeiten können und von jeder Bibliothek aus auf die gemeinsamen Datenbanken zugegriffen werden kann⁸⁸.

6.5 SEALS

SEALS (South East Academic Libraries System) wurde 1998 als informelles Bibliotheksforum von den Hochschulbibliotheken in der Eastern Cape Province gegründet. 1999 wurde es ein formeller Bibliotheksverbund. Getragen wird SEALS von ECHEA, Eastern Cape Higher Education Association. ECHEA repräsentiert alle zehn Hochschulen, die es momentan im Eastern Cape gibt. Die Ziele von ECHEA sind Kooperationen in verschiedenen Gebieten zu etablieren, so z.B. bei der Ressourcennutzung, bei der Personalentwicklung, bei der Verwaltung, bei Kredittransfers und bei institutionsübergreifenden Projekten⁸⁹.

Die Mitgliedsbibliotheken von SEALS sind die des Border Technikon in East London, des Eastern Cape Technikon in Butterworth, der Fort Hare University in Alice, des Port Elizabeth Technikon in P.E., der Rhodes University in Grahamstown, der University of Port Elizabeth, der University of Transkei in Umtata und der Vista University in P.E. Die Vision von SEALS ist es, eine virtuelle Bibliothek für die Eastern Cape Province zu schaffen, um den Umgang mit Information, Bildung und Forschung und die ökonomische Entwicklung zu fördern. Da dies nicht unabhängig von anderen Bibliotheksverbänden geschehen kann, werden die Ziele in Abstimmung mit den Initiativen anderer südafrikanischer Konsortien und der angestrebten National Virtual Library gebracht. Im einzelnen sollen die folgenden Punkte verwirklicht werden:

?? einen Verbundkatalog für die Eastern Cape Province zu erstellen, indem mittels effizienter neuester Technologie Zugang zu den

⁸⁸ vgl. esATI Website, 1999. URL: <http://www.esati.org.za>.

⁸⁹ vgl. ECHEA Website, 2000. URL: <http://www.echea.com>.

einzelnen elektronischen Datenbanken der teilnehmenden Bibliotheken angeboten wird

?? gemeinsame Ressourcennutzung durch ein Kommunikationsnetzwerk ermöglichen und dadurch Kosten sparen

?? durch ein modernes Bibliothekssystem den Zugang zum Nationalkatalog von SABINET On-Line erleichtern und dadurch landesweite gemeinsame Ressourcennutzung zu ermöglichen⁹⁰.

Innerhalb von SEALS wurden vier Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich mit den Themen Information Literacy, Human Resource Development, Common Library System und Resource Sharing befassen und Vorschläge machen sollten. Die ersten beiden Arbeitsgruppen entwickelten Zieldefinitionen und Strategien, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Die Arbeitsgruppen hatten das Problem, dass sie aufgrund von zu wenig Kapazitäten nicht alle Punkte bearbeiten konnten, da viele der Teilnehmer zu Institutionen gehörten, die um ihr Überleben kämpfen müssen. Man kam zu dem Schluss, dass die Aktivitäten der Arbeitsgruppen Common Library System und Information Technology Priorität genießen, da ein funktionierendes modernes Bibliothekssystem auf Computerbasis die Grundlage für die Arbeit der anderen Arbeitsgruppen ist. Die Arbeit der Mitarbeiter der teilnehmenden Bibliotheken konzentrierte sich auf diesen Punkt, eine detaillierte Prüfung des INNOPAC-Systems und anderer Kandidaten wurde durchgeführt und das Ergebnis nach Abstimmung mit allen Bibliotheken in einem Bericht zusammen mit einem Finanzierungsplan an ECHEA weitergeleitet⁹¹. Die meisten Bibliotheken der SEALS Kooperative haben die INNOPAC-Software bereits installiert.

⁹⁰ vgl. Clarke, SEALS, 2000.

⁹¹ vgl. ECHEA Website, 2000. URL: <http://www.echea.com>.

7. Ausbildung von Bibliothekaren

Für Bibliothekare in Südafrika gibt es unterschiedliche Ausbildungswege. Zum einen gibt es Professionals, also mit Universitätsstudium, und Paraprofessionals, die nicht studiert haben, sondern in der Bibliothek ausgebildet werden. Sie fungieren mehr oder weniger als Assistenten und übernehmen Routineaufgaben. An größeren Bibliotheken gibt es noch sogenannte Technical Assistants, die auch Paraprofessionals sind und zu deren Aufgaben einfaches Katalogisieren, Klassifizieren, Erwerbung und Auskünfte gehören, sofern diese Tätigkeiten wenig anspruchsvoll sind. Der Unterschied zwischen Professionals und Paraprofessionals liegt darin, dass Professionals zusätzlich zu den Routineaufgaben, die sie natürlich auch beherrschen müssen, Managementaufgaben übernehmen, Probleme in der Bibliothek analysieren und kreative Lösungen formulieren sollen, also im Gegensatz zu den Paraprofessionals auch auf einem rein theoretischen Level arbeiten.

Ein Unterschied beim Universitätsstudium liegt zwischen den Abschlüssen Degree und Diploma. Der Abschluss Bachelor of Bibliography (B.Bibl.), der einen als Bibliothekar qualifiziert, ist ein Degree, zum Studium wird man aufgrund des Matriculationdurchschnitts zugelassen, es ist also ein Undergraduate Studium.

Die andere Möglichkeit ist das sogenannte AUDIS, das Advanced University Diploma in Information Studies. Man erhält es nach einem postgradualen Studium, muss also als Zugangsvoraussetzung bereits ein Studium erfolgreich mit einem Degree abgeschlossen haben. Allgemein werden Bibliothekare in drei Gruppen eingeteilt: Limited Service Bibliothekare, die keinen Universitätsabschluss haben (Paraprofessionals), Junior Service Bibliothekare mit einer Undergraduate Qualifikation und General Service Bibliothekare mit postgradualer Qualifikation⁹².

In den Bibliotheken, die ich besucht habe, hatten die Bibliotheksleiterinnen durchgehend postgraduale Abschlüsse, und die Junior Service Bibliothekare haben neben ihrer Arbeit in der Bibliothek weiterstudiert, um sich weitergehend zu qualifizieren.

Diejenigen Universitäten, die einen Fachbereich für Bibliothekswesen oder –wissenschaft oder Informationswissenschaft haben, bieten sowohl Degree- und Diplomaabschlüsse an. Das sind die Universitäten von Cape Town, South Africa, Durban-Westville, Natal, Zululand und Transkei, die University of the North, of the Western Cape, die Potchefstroom University und die Rand Afrikaans University.

⁹² vgl. Horton, Structure of the information profession, 1990, S. 5-9.

Einige Universitäten bieten nur den Degreeabschluss an: die Universitäten des Orange Free State, von Stellenbosch, von Pretoria und von Fort Hare; die University of Venda bietet nur den Diplomaabschluss im Teilzeitstudium an⁹³.

8. Ausblick in die Zukunft

Es ist nicht einfach, die Zukunft der wissenschaftlichen Bibliotheken in Südafrika vorauszusagen. Die Situation der Bibliotheken ist schwierig, nicht nur da sie unter Budgetkürzungen zu leiden haben wie Bibliotheken überall (in Südafrika muss seit dem Ende der Apartheid so viel in allen Bereichen des öffentlichen Lebens getan werden, dass für Bibliotheken, obwohl sie eine wichtige Rolle im Demokratisierungsprozess und für die Bildung der benachteiligten Bevölkerungsgruppen spielen, niemals genug Geld übrigbleibt), sondern auch da besonders bei der schwarzen Bevölkerung, die zu einem großen Teil nicht lesen oder schreiben kann, das Bewusstsein geschaffen werden muss, die Angebote von Bibliotheken zu nutzen. Das geschieht zum Teil durch Kurse für Analphabeten und die Vermittlung von Jobs durch öffentliche Bibliotheken in ländlichen Regionen und Townships, auch durch Berufsberatung und Eignungstests für bestimmte Jobs.

Gemeinsame Ressourcennutzung ist für südafrikanische Bibliotheken das wichtigste Ziel, an dem gearbeitet werden muss. Das bedeutet sowohl die kooperative Erwerbung von Materialien und Lizenzen, gemeinsame Nutzung von Speichermöglichkeiten (Magazine), Mitarbeiterausbildung und –schulung, Einsatz von Personal in mehreren Bibliotheken und Vernetzung der Bibliotheken. Dadurch können sowohl Mittel gespart bzw. effizienter eingesetzt werden sowie ein besserer Service für die Benutzer angeboten werden, da eine Kooperation bei gleichem Mitteleinsatz Dienstleistungen ermöglichen kann, die einer einzelnen Bibliothek nicht möglich wären⁹⁴. Das wird durch die bestehenden Kooperationen wie GAELIC und CALICO teilweise schon umgesetzt.

⁹³ vgl. UCT Department of Information and Library Studies, 1999. URL: <http://www.uct.ac.za/depts/sol/libcrses.htm>.

⁹⁴ vgl. Edwards, Library co-operation and resource sharing in South Africa, 1994, S. 113, 114.

Quellenverzeichnis

Monographien und Zeitschriftenaufsätze

Darch; Underwood: Dirt road or yellow brick superhighway?, 1999

Darch, Colin: Dirt road or yellow brick superhighway? : Information and communication technology in academic libraries of South Africa. – In: Library Hi Tech. 17(1999), H. 3. – S. 285-297.

Library Hi Tech. – Ann Arbor, Mich. : Pierian Pr., 1/1983/84 -
ISSN 0737-8831.

Edwards, Library co-operation and resource sharing in South Africa, 1994

Edwards, Heather M. : Library co-operation and resource sharing in South Africa : Considerations for the future. – In: South African Journal of Library and Information Science, 62 (1994), Bd. 3. – S. 113 – 116.

South African Journal of Library and Information Science. – Pretoria : Inst.,
52.1984 –
ISSN 0038–240X / 0256-8861.

Encyclopedia of Library and Information Science

Encyclopedia of Library and Information Science / ed. by Allen Kent et al. – Vol.
28: The Smart System to Standards for Libraries. – New York; Basel : Dekker,
1980

ISBN 0-8247-2028-8.

Horton, Structure of the information profession, 1990

Horton, W. J. : The structure of the information profession in South Africa : The
development of a rational pattern ; Inaugural lecture delivered in the University of
Natal, Pietermaritzburg, August 1, 1990 / by W. J. Horton. – Pietermaritzburg :
University of Natal Press, 1990. – 14 S.

ISBN 0-86980-756-0.

Lor, A distant mirror, 1996

Lor, Peter Johan : A distant mirror : the story of libraries in South Africa. – In:
Daedalus. – 125(1996), Nr. 4. – S. 235-266.

Daedalus : Journal of the American Academy of Arts and Science. – Boston,
Mass.

ISSN 0011-5266.

Mitchell, OCLC and Sabinet, 1996

Mitchell, Janet : OCLC and Sabinet forge closer relationships to serve South African libraries. – In: OCLC Newsletter, 18 (1997), Nr. 226. – S. 17.

OCLC Newsletter. – Columbus, Ohio : Ohio College Library Center, 1.1967-134.1981. – Dublin, Ohio : Online Computer Library Center, 135.1981- ISSN 0163-898X.

Olden: Libraries in Africa, 1995

Olden., Anthony : Libraries in Africa : Pioneers, Policies, Problems / by Anthony Olden. – Lanham, Md.; London : Scarecrow Press, 1995. – XX, 170 S.

ISBN 0-8108-3093-0.

Rowley; Slack : New approaches in library networking, 1999

Rowley, Jennifer : New approaches in library networking : reflections on experiences in South Africa. – In: Journal of Librarianship and Information Science. 31 (1999), Nr. 1. – S. 33-38.

Journal of Library and Information Science. – London : Bowker-Saur, 23.1991 - ISSN 0961-0006

Sturges; Neill: The Quiet Struggle, 1990

Sturges, Paul: The Quiet Struggle : Libraries and Information for Africa / Paul Sturges and Richard Neill. – London; New York : Mansell, 1990. – 172 S.

ISBN 0-7201-2019-5.

Taylor: South African Libraries, 1967

Taylor, Loree Elizabeth: South African Libraries / Loree Elizabeth Taylor, Deputy Librarian University of Cape Town. – London: Bingley, 1967. – 101 S. – (Comparative Library Studies)

Online veröffentlichte Dokumente, gültig zum Zeitpunkt des Zugriffs

Albertus Delpont Library, University of Port Elizabeth, 1999

Albertus Delpont Library Website, University of Port Elizabeth. – Latest revision: 6. Februar 1999. – URL: <http://www.upe.ac.za/library/services.asp>. - Zugriff am 26.8.2000.

Border Technikon Resource Centre Website, 2000

Border Technikon Resource Centre Website. – Latest revision: 6. Oktober 2000. - URL: <http://www.bortech.ac.za>. - Zugriff am 19.10.2000.

Cape Technikon, 2000

Cape Technikon Website. – URL: <http://www.ctech.ac.za>. – Zugriff am 5.9.2000.

Clarke, SEALS, 2000

Philip Clarke, SEALS Project Manager : SEALS . May 2000. Aus einer email vom 30.08.2000 an die Verfasserin.

Eastern Cape Technikon Library and Information Services, 2000

Eastern Cape Technikon Library and Information Services Website. – URL: <http://www.tktech.ac.za>. – Zugriff am 6.9.2000.

ECHEA, 2000

ECHEA – Eastern Cape Higher Education Association Website. – URL: <http://www.echea.com>. – Zugriff am 29.8.2000.

esATI Website, 2000

esATI Website. – URL: <http://www.esati.org.za>. - Zugriff am 10.10.2000.

Ferdinand Postma Library, Potchefstroom University, 1999

Ferdinand Postma Library Website, Potchefstroom University for Christian Higher Education. – Latest revision: 31. Juli 2000. – URL: http://www.puk.ac.za/library/index_e.html. - Zugriff am 25.8.2000.

FRELICO Website, 1999

FRELICO. – URL: <http://www.uovs.ac.za/lib/frelico/index.htm>. - Latest revision: 24.6.1999. - Zugriff am 21.8.2000.

GAELIC Website, 1999

GAELIC. – URL: <http://sunsite.wits.ac.za/gaelic/>. – Latest revision: 7. Dezember 1999. - Zugriff am 21.8.2000.

LIASA Website, 2000

LIASA Website. – Latest revision: 11. August 2000. - URL: <http://www.liasa.org.za>. - Zugriff am 24.8.2000.

Lor, LIASA, 1998

Lor, Peter Johan: LIASA : The Birth and Development of South Africa's New Library Association. – URL: <http://www.ifla.org/IV/ifla64/089-97e.htm>. - Zugriff am 8.8.2000. - 64th IFLA General Conference, August 16 – August 21, 1998.

Mangosuthu Technikon, 2000

Manosuthu Technikon Website. – URL: <http://www.mantec.ac.za>. – Zugriff am 10.9.2000.

M L Sultan Technikon, 2000

M L Sultan Technikon Website. – URL: <http://www.mlsultan.ac.za>. - Zugriff am 19.10.2000.

Mpeta, Unitra Library, 2000

Mrs. N. Mpeta, University Librarian, University of Transkei, Oktober 2000. Aus einer email vom 18.10.2000 an die Verfasserin.

Ntunja, Forming a new Information Services Section, 1999

Ntunja, A.: Forming a new Information Services Section : A Case Study – Parliament of the Republic of South Africa . – Latest revision: September 28, 1999 –URL: <http://www.ifla.org/IV/ifla65/papers/146-69e.htm> . - Zugriff am 14.7.2000. – 65th IFLA Council and General Conference, Bangkok, Thailand, August 20 – August 28, 1999.

Ocholla, Research capacity, 2000

Ocholla, Dennis N: Research capacity in library and information science in South Africa : An overview. – Latest revision: May 15, 2000. – URL:

<http://www.ifla.org/IV/ifla66/papers/054-127e.htm> . - Zugriff am 14.7.2000. – 66th
IFLA Council and General Conference, Jerusalem, Israel, 13-18 August.

Peninsula Technikon, 2000

Peninsula Technikon Library and Information Services Website. – URL:
<http://www.pentech.ac.za>. – Zugriff am 5.9.2000.

Port Elizabeth Technikon, 2000

Port Elizabeth Technikon Library Services Website. - Last updated: 14.Juni 2000.
– URL: <http://www.petech.ac.za/library>. – Zugriff am 5.9.2000.

Rand Afrikaans University Library Services, 2000

Rand Afrikaans University Library Services Website. – Latest revision: 5.7.2000.
– URL: <http://braus.rau.ac.za>. - Zugriff am 26.8.2000.

Rhodes University Library, 2000

Rhodes University Library Website. – Latest revision: 31. Juli 2000. – URL:
<http://www.ru.ac.za/library>. - Zugriff am 25.8.2000.

Sabinet Website, 2000

Sabinet Website. – Latest revision: 10. Oktober 2000. – URL:
<http://www.sabinet.co.za>. - Zugriff am 10.10.2000.

Sdlamini, University of Zululand Library, 2000

Mrs. Sdlamini, Librarian, University of Zululand, Oktober 2000. Aus einer email
vom 18.10.2000 an die Verfasserin.

South African Library, Cape Town Division, 2000

South African Library, Cape Town Division. – URL: <http://aleph.salib.ac.za/>. –
Zugriff am 15.8.2000.

South African Technikons, 2000

International Education Association of South Africa : South African Technikons
Website. – URL: <http://www.studysa.co.za/tech.html>. – Zugriff am 7.9.2000.

Technikon Free State Library and Information Centre, 2000

Technikon Free State Website. – Latest revision: 7. April 2000. –URL: <http://www.tofs.ac.za/tofs/support/lic/MAIN.htm>. – Zugriff am 9.9.2000.

Technikon Natal, 2000

Technikon Natal Website. – Latest revision: . – URL: <http://www.ntech.ac.za>. - Zugriff am 10.10.2000.

Technikon Northern Gauteng, 2000

Technikon Northern Gauteng Website. – URL: <http://www.tnt.ac.za>. - Zugriff am 19.10.2000.

Technikon North-West, 2000

Technikon North-West Website. – URL: <http://www.tnw.ac.za>. – Zugriff am 7.9.2000.

Technikon Pretoria, 2000

Technikon Pretoria Library Services Website. – URL: <http://lib.techpta.ac.za>. – Zugriff am 7.9.2000.

Technikon SA, 2000

Technikon of Southern Africa, Gold Fields Library & Information Centre Website. – Latest revision: Juli 2000. – URL: <http://www.tsa.ac.za/edu/libweb/indexweb.htm>. – Zugriff am 6.9.2000.

Technikon Witwatersrand, 2000

Technikon Witwatersrand Website. – Latest revision: Juli 2000. – URL: <http://www.twr.ac.za>. – Zugriff am 7.9.2000.

UCT Department of Information and Library Studies, 1999

UCT Department of Information and Library Studies. – Latest revision: 15. Februar 1999. – URL: <http://www.uct.ac.za/depts/sol/libcrses.htm>. – Zugriff am 13.10.2000.

University of Cape Town Libraries, 2000

University of Cape Town Libraries, Homepage. – URL: <http://www.lib.uct.ac.za>. - Latest revision: 20.03.00. – Zugriff am 18.8.2000.

University of Durban-Westville, 2000

University of Durban-Westville Website. – Latest revision: 28. Juni 2000. – URL: <http://www.udw.ac.za>. – Zugriff am 1.9.2000.

University of Fort Hare, 2000

University of Fort Hare Website. – URL: <http://www.ufh.ac.za>. – Zugriff am 10.10.2000.

University of Natal, 2000

University of Natal. – Latest revision: 28. August 2000 . – URL: <http://www.nu.ac.za>. - Zugriff am 28.8.2000.

University of North-West, 2000

University of North-West Library Website. – Latest revision: 31.Mai 1999. – URL: <http://www.uniwest.ac.za/library>. – Zugriff am 1.9.2000.

University of Pretoria Academic Information Service, 2000

University of Pretoria Academic Information Service. – Latest revision: 16. August 2000. – URL: <http://www.up.ac.za/asservices/ais.htm>. - Zugriff am 23.8.2000.

University of South Africa (Unisa) Library, 2000

University of South Africa Library Website. – Latest revision 21.2.2000. - URL: <http://www.unisa.ac.za/library>. - Zugriff am 27.8.2000.

University of Stellenbosch Library Service, 2000

University of Stellenbosch Library, Historical Background. – Latest revision: January 2000. – URL: <http://www.sun.ac.za>. - Zugriff am 18.8.2000.

University of the North Library, 2000

University of the North Library Website. – URL: <http://www.unorth.ac.za/Library/library.htm> . – Zugriff am 1.9.2000.

University of the Orange Free State Library and Information Services, 2000

University of the Orange Free State Library and Information Services. – Latest revision: 18.8.2000. – URL: <http://www.uovs.ac.za/lib/lib-home.asp>. - Zugriff am 23.8.2000.

University of the Western Cape, 2000

University of the Western Cape Website. – Latest revision: 22. Juni 2000. – URL: <http://www.uwc.ac.za>. – Zugriff am 1.9.2000.

University of the Witwatersrand Library, 2000

University of the Witwatersrand Library Homepage. – Latest revision: 28. Juli 2000. – URL: <http://www.wits.ac.za/library>. - Zugriff am 23.8.2000.

University of Transkei, 2000

University of Transkei Website. – URL: <http://www.utr.ac.za>. – Zugriff am 1.9.2000.

University of Venda, 2000

University of Venda Website. – URL: <http://www.univen.ac.za>. – Zugriff am 10.10.2000.

University of Zululand, 2000

University of Zululand Website. – URL: <http://www.uzulu.ac.za>. – Zugriff am 1.9.2000.

UNP Library Services, 2000

University of Natal, Pietermaritzburg Campus Library Services Website. – Latest revision: 15.Juni 2000. – URL: <http://www.unp.ac.za/UNPDepartments/Library/base.htm>. – Zugriff am 28.8.2000.

Vaal Triangle Technikon, 2000

Vaal Triangle Technikon Website. – Latest revision: 24. August 2000. – URL: <http://www.tritek.ac.za>. – Zugriff am 8.9.2000.

Vista University Library Services, 2000

Vista University Library Services Website. – Latest revision: 18. August 2000. – URL: <http://www.vista.ac.za/vista/library/home.html>. - Zugriff am 28.8.2000.